

Globalize Me!



Ein Projekt für Globales Lernen in der offenen Jugendarbeit
Begleitheft zur Methodenbox



arche noVa
Initiative für Menschen in Not

Wer ist *arche noVa*?

arche noVa - Initiative für Menschen in Not e.V. ist eine international tätige Hilfsorganisation, die sich auf Wasser- und Sanitärversorgung sowie Hygieneaufklärung spezialisiert hat.

Seit 1992 unterstützt *arche noVa* weltweit Menschen, die durch Krisen, Konflikte und Naturkatastrophen unverschuldet in Not geraten. Hierzulande fördert der Verein das Globale Lernen in Form von Schulprojekttagen, außerschulischer Jugendarbeit, Erwachsenenbildung und der Fachstelle Globales Lernen in Sachsen.

www.arche-nova.org

Danke

Wir bedanken uns bei den Jugendlichen und Fachkräften aller Einrichtungen, in denen wir diese Erfahrungen sammeln konnten:

CVJM Jugendtreff Leipzig

CJD Kinder- und Jugendhaus
Mügeln / Heidenau

Jugendhaus Neukirch,
Valtenbergwichtel e.V

Jugendhaus Wilthen,
Valtenbergwichtel e.V.

Kinder- und Jugendhaus UK
Chemnitz, AWO Chemnitz

FREI.RAUM.GRET´L,
Gymnasium Bürgerwiese Dresden

Jugendhaus VILLA, Leipzig

Jugendhaus Exil, JuCo gGmbH,
Coswig

Impressum

arche noVa – Initiative für Menschen in
Not e.V.
März 2015

Redaktion

Claudia Holbe
Janine Velske
Judith Corbet
Kathrin Damm
Stefan Michel

Referent/innen im Projektteam

Bianka Ruge
Ines Schöche
Janine Velske
Kathrin Damm
Patrick Jahn
Thomas Markert

Layout

Aline Tschiedel, Sebastian Födisch

Nachdruck und Vervielfältigung sind ausdrücklich erwünscht. Die digitale Version dieser Broschüre finden Sie unter www.arche-nova.org.

Mit finanzieller Unterstützung von





Globalize Me!



‣ Vorwort: Globales in der Freizeit? Aber bitte mit Spaß!	4	Weitere Anregungen	
‣ Die Methodenbox	5	‣ Seedballs	70
‣ Tipps und Tricks zur Arbeit mit der Box	7	‣ Recycling-Basteln	71
Thema Die Welt		‣ Flohmarkt	74
‣ Unsere Weltkarte	9	‣ Ausflüge	75
‣ Weltspiel	10	‣ Büroklammertausch	76
‣ Geocache: Die Welt bei uns Zuhause	20	‣ Blinder Biathlon	77
‣ Hip-Hop-Battle	28	‣ Kooperationsspiel Wasser	81
Thema Wasser		Literaturhinweise.	85
‣ Wasser-Action	31	Bildnachweise	86
‣ Wasserfilterbau	32		
Thema Essen			
‣ Pralinen-Manufaktur	36		
‣ Cocktails mixen	43		
‣ Tierpuzzle	53		
‣ Burgerquiz und vegetarischer Burger	55		
Thema Textilien			
‣ Textildruck	60		
Thema Fußball			
‣ Fußball-Quiz	63		
‣ Fußballbau	68		



Globales in der Freizeit? Aber bitte mit Spaß!

Im Projekt *Globalize Me!* von arche noVa e.V. waren Referent/innen des Globalen Lernens in acht sächsischen Jugendclubs je 6 bis 12 Monate im Einsatz. Diese Broschüre und die dazugehörige Methodenbox entstanden aus den Erfahrungen des Projektes.

Globales Lernen bearbeitet die doppelte Herausforderung der Globalisierung, nämlich sowohl eine Orientierung für das eigene Leben zu finden als auch eine Vision für das Leben in einer human gestalteten Weltgesellschaft zu entwickeln und setzt diese in pädagogisches Handeln und didaktische Bemühungen um.

aus: *Globales Lernen*, v. A. Scheunpflug/N. Schröck

In der offenen Arbeit ist die größte Herausforderung der Spagat zwischen Spaß und einer inhaltlichen thematischen Auseinandersetzung. Hier ist genau der richtige Moment, die richtige Ansprache, Beziehung und Dosis gefragt. Gelingen kann es, wenn die Themen der Angebote an die Lebenswelt der Jugendlichen anknüpfen und ihre Form und Methodik deren Bedürfnisse berücksichtigen. Schließlich muss die durchführende Person selbst überzeugt sein und in gutem Kontakt zu den Jugendlichen stehen.

Angebote des Globalen Lernens sollten in das Konzept der Einrichtung eingebunden sein. Wichtig ist, Themen und Bedürfnisse der Jugendlichen herauszuhören und sich daran bei der Planung von Angeboten zu orientieren. Jugendliche in die Planung und Ausführung von Angeboten einzubeziehen, erhöht die Motivation, ermöglicht bessere Passung und das Lernen von Verantwortung. Besonders wirksam ist, wenn Jugendliche etwas für andere Jugendliche – vielleicht einer anderen Einrichtung – oder auch die Eltern erarbeiten und anbieten. So erleben sie sich als Expert/innen. Durch die hohe Fluktuation eignen sich Methoden, die offene Ein- und Ausstiege ermöglichen. Jugendliche entscheiden

dann selbst, ob und wie stark sie sich einbringen wollen.

Im Gegensatz dazu haben auch geschlossene Angebote mit Anmeldung – wie Exkursionen oder Übernachtungsangebote – Sinn. In einem begrenzten Rahmen bildet sich eine feste Gruppe, die sich und dem Thema besonders nahe kommen kann. Angeboten die etwas herstellen, das sie mit nach Hause nehmen oder direkt verzehren können sind ein klarer Mehrwert für Produktorientierung der Teilnehmenden. Auch Wettbewerbe sind sehr beliebt, besonders wenn es Preise gibt. Die Anerkennung der Fachkräfte oder der Gruppe ist gleichermaßen ein Anreiz.

Wichtig sind Wiederholungen und Reflexionen. Dadurch gelingt es, die einzelnen Angebote miteinander in Bezug zu setzen, Erfolgserlebnisse durch „richtig“ angebrachtes Wissen zu ermöglichen und Neueingestiegene zu integrieren. Dem dient auch eine gute Visualisierung der Angebote in der Einrichtung – ein Poster, eine Skulptur oder auch der selbstgemachte Vegi-Burger im Tresenangebot. Wichtig ist auch die Funktion von Peers bzw. „Wortführer/innen“. Gelingt es solche Kids ins Boot zu holen, überzeugen diese dann weitere Jugendliche.

Schließlich sollte man auch die Unplanbarkeit planbar machen – ein guter „Plan B“ in der Tasche macht es möglich, an das anzuknüpfen, was man tatsächlich in der Einrichtung vorfindet. Dies sehen wir als klaren Vorteil von Fachkräften der Jugendhäuser – sie können immer und spontan reagieren.

In diesem Sinne wünschen wir viel Erfolg und vor allem Spaß beim Ausprobieren unserer Methoden!

Claudia Holbe

Projektkoordinatorin arche noVa e.V.



Die Methodenbox

Für wen ist die Box?

Die Methodenbox richtet sich speziell an Fachkräfte und Ehrenamtliche in der offenen Jugendarbeit. Sie eignet sich besonders für die Arbeit mit Jugendlichen zwischen 12 bis 15 Jahren. Die Box bietet einen guten Einblick in die Arbeit mit Inhalten des Globalen Lernens, auch ohne großes Vorwissen und zusätzlichen Arbeitsaufwand.

Der Aufbau der Box

Die Box ist in fünf Themengebiete untergliedert:

Thema *Die Welt*

Hier werden spielerisch grundlegende und komplexe globale Zusammenhänge aufgezeigt.

Thema *Wasser*

Hier findet sich eine Auswahl von praktischen und spielerischen Methoden, die sich mit der Wichtigkeit von Wasser und den Folgen von Wassermangel und -verschmutzung beschäftigen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Auseinandersetzung mit dem Thema Virtuelles Wasser.

Thema *Essen*

Die ausgewählten Methoden beschäftigen sich inhaltlich mit Schokoladenkonsum und Kinderarbeit, Obst, Fleischkonsum und Tierhaltung. Praktisch werden beispielsweise Alternativen zu Fleisch und „faire Pralinen“ selbst hergestellt und verkostet.

Thema *Textilien*

Hier dreht sich alles um unsere Kleidung: Woher kommt sie? Wie wird sie hergestellt? Und welche Folgen hat das für wen? Außerdem wird Up-Cycling von den Jugendlichen selbst ausprobiert.

Thema *Fußball*

Betrachtet wird hier die Herstellung und Herkunft des Fußballs. Es darf geraten, gespielt und gebastelt werden.

Zu jedem Themengebiet gibt es eine oder mehrere Methoden bzw. Aktionen, die in der Begleitbroschüre beschrieben sind.

Die Materialien für die Methoden und die Kopiervorlagen liegen – wenn nicht anders gekennzeichnet – der Box bei.



Die Arbeit mit der Box

Alle Methoden beinhalten eine Anleitung zur Durchführung sowie eine Liste der benötigten Materialien. Einige Materialien sind in der Box vorhanden und einige müssen vor der Durchführung besorgt werden. Vor allem Anschauungsmaterialien liegen der Box bei, welche in der Anleitung mit einem * markiert sind. Eine gute Vorbereitung für die Durchführenden ist wichtig, um neben den praktischen und spielerischen Aktionen auch die inhaltlichen Hintergründe zu vermitteln.

Die Methoden unterscheiden sich in Komplexität und Umfang. Sie können für sich stehen oder miteinander kombiniert werden. Unter dem Punkt *Möglichkeiten zum thematischen Anschluss* befinden sich in den jeweiligen Methodenbeschreibungen Hinweise, welche Methoden gut aufeinander aufbauen.

Aufgrund der oftmals schwer vorhersagbaren Teilnehmendenzahl in offenen Jugendeinrichtungen sind die Methoden so konzipiert, dass sie sowohl mit wenigen als auch mit vielen Jugendlichen durchführbar sind. Mögliche Varianten und wichtige Hinweise finden sich dazu in den Methodenbeschreibungen.

In den Methodenbeschreibungen finden sich auch Angaben zu der Dauer, den Zielen und den benötigten Materialien.

Um Jugendliche für das Globale Lernen zu begeistern, braucht es interaktive Methoden und die Möglichkeit zur Partizipation der Jugendlichen. Praxisnähe und Spaß stehen bei allen Methoden im Vordergrund. Aber auch das Nachdenken, der Perspektivwechsel und eine kritische Auseinandersetzung mit den Themen sind erwünscht. Aus diesem Grund wird es nötig sein – je nach Gruppe und Stimmung – die Methoden zu variieren und abwechslungsreich zusammen zu stellen.

Was kann die Box, was nicht?

Ziel des Koffers ist es, sich gemeinsam mit den Jugendlichen dem Thema *Globalisierung* zu nähern. Dabei geht es bei den Methoden der Box nicht um reine Wissensvermittlung, sondern in erster Linie um die Bewusstmachung der eigenen Bezüge zum Thema. Dies kann nur über Themen geschehen, die an die konkrete Lebenswelt der Jugendlichen anschließen. Aus diesem Grund widmet sich die Box Themen wie beispielsweise Fußball, Essen und Kleidung und versucht über spielerische und praktische Anteile die Jugendlichen zum Nachdenken anzuregen.

Da viele Jugendliche selbst in vielerlei Hinsicht gesellschaftlich ausgegrenzt sind und/oder sich so fühlen, bedarf es einer sensiblen Herangehensweise. Die Methoden der Box versuchen, die Jugendlichen herauszufordern, ohne sie zu überfordern. Die Methoden und Aktionen können daher komplexe Zusammenhänge nicht vermitteln, sondern reduzieren diese auf wenige inhaltliche Kernfragen. Mit den Jugendlichen spielen, basteln, kochen und dabei ins Gespräch kommen, Denkanstöße geben oder zu weiteren Aktionen ermutigen, stärkt die sozialen Kompetenzen der Jugendlichen und kann manchmal schon ausreichen, ohne tiefer in die Thematik einzutauchen. Es eignen sich Wiederholungen, um an den Themen des Globalen Lernens „dran zu bleiben“ und sie nach und nach zu vertiefen.

Nicht alle Methoden sind für alle Jugendlichen geeignet. Es gibt Jugendliche, die gerne basteln, Jugendliche, die sich lieber bewegen etc. Auch der/die Durchführende sollte sich nur die Methoden aussuchen, die ihm/ihr liegen. Dementsprechend bietet die Box zwar fertige Methoden, aber die Durchführenden müssen selbst entscheiden, welche Methode für welche Gruppe am besten passt und wenn nötig auch offen und flexibel sein, Methoden zu variieren.

Die Box bietet nur eine kleine – erprobte



– Auswahl von Methoden und Aktionen, die man zum Thema *Globales Lernen* mit Jugendlichen durchführen kann. Die Box ist daher eher als Anregung zu verstehen, weitere Methoden zu entdecken und zu entwickeln.

Vorbereitung einer Methode

Bei umfangreicheren Methoden und Spielen die nach bestimmten Regeln ablaufen, bietet es sich an, den Ablauf vorab mit Kolleg/innen oder im privaten Rahmen durchzugehen und auch auszuprobieren. So bekommt die anleitende Person ein Gefühl dafür, an welchen Stellen Probleme, Unklarheiten und Fragen auftauchen könnten. Auf diesem Wege klären sich auch Sachverhalte, die beim Lesen der Anleitung eventuell noch nicht ganz schlüssig erscheinen, schneller.

Tipps und Tricks zur Arbeit mit der Box

Hilfsmittel beim Anleiten von Methoden

Um zeitlich begrenzte, rundenbasierende Spiele ungehindert durchführen und festgelegte Zeiten für Aufgaben leicht einhalten zu können, bietet sich die Verwendung einer Glocke, eines Gongs oder Ähnlichem an. Die Teilnehmenden haben im Spiel oder während einer Aufgabe häufig kein Gefühl für den zeitlichen Ablauf. Klare, vorher abgesprochene Signale machen es den Jugendlichen und der anleitenden Fachkraft, welche die Zeit im Blick behält, leichter.

Für Kinder und Jugendliche ist die Größe der Welt mit all ihren Ländern und den Entfernungen schwer zu erfassen. Für Methoden, die sich mit verschiedenen Orten

auf der Welt beschäftigen – Quizfragen, Filme zu verschiedenen Regionen der Erde, Puzzle und Rätsel mit Bildern aus unterschiedlichen Ländern –, sollte daher immer die Weltkarte ausgebreitet vor den Teilnehmenden liegen. Es können auch häufigere Hinweise von der Fachkraft nützlich sein, die die Jugendlichen immer wieder dazu anhalten, die Karte zu verwenden. Viele Unklarheiten können ausgeräumt werden, wenn die Teilnehmenden sich ein Bild vom Globus und den Entfernungen der einzelnen Länder zueinander machen können. Die Verwendung einer Karte führt häufig zu Aha-Erlebnissen.

Um den Jugendlichen ein besseres Gefühl für die Lage der Kontinente zu geben, kann auch gemeinsam – über mehrere Treffen hinweg – eine große Weltkarte gestaltet werden, die später in den Methoden immer wieder verwendet wird (→ Methode *Unsere Weltkarte*, S. 9).

Thematische Fragen und Anmerkungen der Teilnehmenden während der Durchführung

Es werden bei einigen Methoden eventuell Fragen aufkommen, die nicht sofort beantwortet werden können. Bei einem so komplexen Thema wie der globalen Vernetzung ist das auch nicht verwunderlich. Für Fachkräfte ist es kein Muss, jeden Sachverhalt bis ins Detail zu erklären und jede Frage beantworten zu können. Es ist auch nicht zwingend notwendig, eine Methode wegen inhaltlicher Fragen häufiger zu unterbrechen. Finden Fachkräfte in den Bemerkungen der Teilnehmenden jedoch gute Anknüpfungspunkte, ist es ratsam, darauf einzugehen. Werden die Anmerkungen und Fragestellungen der Teilnehmenden nicht gleich aufgegriffen, sollte ihnen gezeigt werden, dass sie ernst genommen, diskutiert und ggf. noch einmal gemeinsam recherchiert werden. Dazu kann z.B. ein Whiteboard oder ein Flipchartpapier genutzt werden, um Fragen und Aussagen



festzuhalten, die später erneut aufgegriffen werden sollen.

Es liegt jedoch immer im Ermessen der Fachkraft, ob es eventuell sinnvoll ist, intensiver auf Fragen und Kommentare einzugehen.

Diskussionen der Teilnehmenden während der Methode

Den Teilnehmenden kann ruhig Raum zur Diskussion gelassen werden, solange die Fachkraft das Gefühl hat, dass die meisten Teilnehmenden eingebunden sind und die Methode nicht maßgeblich behindert wird. Sind jedoch z.B. nur zwei Teilnehmende einer größeren Gruppe ins Gespräch vertieft und der Rest der Gruppe nicht interessiert, ist es ratsam abzuwägen und ggf. das Gespräch zu unterbrechen. Auch in diesem Fall können die Streitfragen oder zentralen Argumente auf dem Flipchartpapier festgehalten und später wieder aufgegriffen werden. So bekommen die Jugendlichen nicht das Gefühl, dass ihre Anliegen untergehen.

Auch in diesem Fall liegt es im Ermessen der Fachkraft, inwieweit Diskussionen während der Methoden zugelassen und zu Ende geführt werden.



Unsere Weltkarte

Kurzbeschreibung: Die Teilnehmenden gestalten gemeinsam eine große Weltkarte, um ein Gefühl für die Lage der Kontinente und Länder zu bekommen. Die Karte kann in den anderen Methoden immer wieder genutzt werden, um Länder zu finden, Orte zu markieren etc.

Ziel: Ziel der Aktion ist es, die Teilnehmenden darauf vorzubereiten, um welches Thema es gehen wird. Mit dem Erstellen einer eigenen Karte soll außerdem ein erster Überblick über die Welt geschaffen werden.

Gruppengröße: ab 1 Person

Zeitraumen: 3 bis 7 Stunden (je nach Größe und Gestaltungsaufwand)

Materialien:

- Beamer
- Laptop mit Bild einer Weltkarte
- verschiedene Pinsel und Farben (Farben bitte dem Malgrund entsprechend auswählen)
- ein großes Plakatpapier (mit Klebeband an Wand befestigt) oder eine freie Wand

Vorbereitung: Mit dem Beamer wird das Bild einer Weltkarte an die Wand oder auf das Plakatpapier geworfen. Die Jugendlichen suchen sich aus, welchen Kontinent sie malen wollen. Idealerweise finden sich gleich für jeden Kontinent ausreichend Freiwillige.

Durchführung

Es beginnen alle, ihre Teile der Welt aufzumalen. Aneinandergrenzende Länder sollten sich dabei farblich voneinander unterscheiden. Flüsse, Gebirge und Ländernamen sollten erst hinzugefügt werden, wenn die Grundflächen gut getrocknet sind. Je nachdem wie aufwändig die Karte gestaltet werden soll, kann die Arbeit einige Treffen in Anspruch nehmen.

Auswertung

Während des Malens oder beim Anschluss der Arbeit können den Jugendlichen folgende Fragen gestellt werden:

- Von welchen Ländern habt ihr beim Malen unserer Karte zum ersten Mal gehört?
- Welche Länder würdet ihr gern mal besuchen?
- In welchen Ländern habt ihr Verwandte?

Möglichkeiten zum thematischen Anschluss

- *Weltspiel* (→ S. 10) mit Spielfiguren auf der eigenen Karte spielen



Hintergrundinformationen für Anleitende

Welche Weltkartenprojektion soll verwendet werden?

- ▶ http://www.weltinderschule.uni-bremen.de/mat_1_10/Kopier_01.pdf

Weltspiel

Kurzbeschreibung: Die Jugendlichen visualisieren Daten zur Welt durch Aufstellungen.

Ziel: Das interaktive Spiel schafft ein Bewusstsein dafür, dass Bevölkerung, Einkommen, Süßwasser, Leitungswasserzugang, CO₂ und Flüchtlinge ungleich auf der Welt verteilt sind.

Gruppengröße: ab 10 Personen

Zeitraumen: 45 Minuten

- Materialien:**
- ▶ Weltkarte * oder Kreppband
 - ▶ Spielfiguren *
 - ▶ Stühle oder Geldchips *
 - ▶ 5 Messbecher *
 - ▶ Leitungswasseranschluss-Karten *
 - ▶ grüne Karten für Flüchtlinge *
 - ▶ Luftballons *
 - ▶ Tabellen *

Durchführung

Die Jugendlichen kleben mit Kreppband eine Abbildung der Kontinente auf den Boden, die groß genug ist, dass sich die Jugendlichen darauf verteilen können.

Insgesamt können 6 Parameter behandelt werden. Es wird ein Parameter genannt und die Jugendlichen schätzen zunächst die Verteilung von diesem auf die Kontinente und stellen sich dementsprechend auf die Welt-Plane auf bzw. verteilen die Gegenstände (Spielfiguren, Geldchips, Karten, Luftballons) auf die Plane. Während die Jugendlichen schätzen, ist es wichtig, ihnen Raum für Diskussionen untereinander zu lassen. Anschließend werden mit Hilfe der Tabellen die tatsächlichen Daten von der Spielleitung aufgelöst und die Jugendlichen verteilen sich bzw. die Gegenstände neu. Wenn ein Parameter aufgelöst wurde, können für die gesamte Gruppe noch einmal Auswertungsfragen gestellt werden. Dann geht es weiter mit dem zweiten Parameter usw. Für die genannten alternativen Va-

* Materialien sind in der Box enthalten.



rianten wird die aus Kreppband geklebte Weltkarte nicht benötigt. Stattdessen kann die *Weltkarte* des Koffers verwendet werden. Sie können angewendet werden, wenn weniger als 10 Jugendliche an dem Spiel teilnehmen, wenn die Gruppe unruhig ist und wenn kein Körperkontakt zwischen den Jugendlichen forciert werden soll.

Die Parameter

Weltbevölkerung: Die Jugendlichen stellen sich vor, sie wären die gesamte Weltbevölkerung. Sie sollen sich so auf die Kontinente verteilen, wie sie denken, dass die Weltbevölkerung verteilt ist. Im Anschluss erfolgt der Abgleich mit der Tabelle und die Auflösung. Die Jugendlichen stehen am Ende den Zahlen in der Tabelle entsprechend auf den Kontinenten verteilt. Bevor der nächste Schritt erklärt wird, sollten die Jugendlichen darauf aufmerksam gemacht werden, dass sie sich merken, in welchem Kontinent sie stehen.

Variante: Die Jugendlichen stellen sich nicht selbst auf die Weltspiel-Plane auf, sondern verteilen die Spielfiguren, welche die Weltbevölkerung symbolisieren, auf die Kontinente.

Tabelle Bevölkerung (Stand 2014):

	Mio. EW	%	Teilnehmendenzahl								
Welt	7 238	100	10	11	12	13	14	15	16	17	18
Europa	741	10,24	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Nordamerika	353	4,88	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Lateinamerika und Karibik	618	8,54	1	1	1	1	1	2	2	2	2
Afrika	1 163	15,69	1	2	2	2	2	2	2	3	3
Asien und Ozeanien	4 390	60,65	6	6	7	8	9	9	10	10	11

	Teilnehmendenzahl											
Welt	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
Europa	2	2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	3
Nordamerika	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Lateinamerika und Karibik	2	2	2	2	2	2	3	3	3	3	3	3
Afrika	3	3	3	4	4	4	4	4	4	4	4	4
Asien und Ozeanien	11	12	13	13	14	15	15	16	17	17	17	18

	Teilnehmendenzahl				
Welt	31	32	33	34	35
Europa	3	3	3	3	3
Nordamerika	2	2	2	2	2
Lateinamerika und Karibik	3	3	3	3	3
Afrika	4	4	5	5	5
Asien und Ozeanien	18	19	20	21	21

Quelle: U.S. Census Bureau

<http://www.census.gov/population/international/data/idb/informationGateway.php> (28.05.2014)



Einkommen: Das Bruttonationaleinkommen (BNE) ist die Summe der Marktwerte aller Güter und Dienstleistungen, die während eines bestimmten Zeitraumes (normalerweise 1 Jahr) innerhalb eines Landes produziert werden. Die Stühle (so viele wie Jugendliche) verkörpern das Einkommen der Welt. Die Teilnehmenden sollen die Stühle nun so auf die Kontinente verteilen, wie sie denken, dass das Einkommen verteilt ist. Im Anschluss Abgleich mit der Tabelle und Auflösung. Die Stühle stehen am Ende den Zahlen in der Tabelle entsprechend auf den Kontinenten verteilt. Dann sollen alle Einwohner eines Kontinents auf dem Einkommen Platz nehmen.

Variante: Die Jugendlichen bekommen Geldchips, das „Geld der Welt“. Sie verteilen die Geldchips so auf der Plane, wie sie denken, dass der „Reichtum“ auf der Welt verteilt ist.

Tabelle BNE (Stand 2012):

Welt	Mrd. \$	%	Teilnehmendenzahl								
			10	11	12	13	14	15	16	17	18
Welt	71 541	100	10	11	12	13	14	15	16	17	18
Europa	19 529	27,30	3	3	3	4	4	4	4	5	5
Nordamerika	15 497	21,66	2	2	3	3	3	3	4	4	4
Lateinamerika und Karibik	6 037	8,44	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Afrika	2 859	4,00	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Asien und Ozeanien	27 619	38,61	3	4	4	4	5	6	6	6	7

Welt	Teilnehmendenzahl											
	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
Welt	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
Europa	5	5	6	6	6	7	7	7	7	8	8	8
Nordamerika	4	4	4	5	5	5	5	6	6	6	6	6
Lateinamerika und Karibik	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	3	3
Afrika	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Asien und Ozeanien	7	8	8	8	9	9	10	10	11	11	11	12

Welt	Teilnehmendenzahl				
	31	32	33	34	35
Welt	31	32	33	34	35
Europa	8	9	9	9	10
Nordamerika	7	7	7	8	8
Lateinamerika und Karibik	3	3	3	3	3
Afrika	1	1	1	1	1
Asien und Ozeanien	11	11	13	13	13

Quelle: Internationaler Währungsfond

<http://www.imf.org/external/pubs/ft/weo/2008/01/weodata/index.aspx> (28.05.2013)



Verfügbares Süßwasser: Ein Liter Wasser stellt die gesamten verfügbaren Süßwasservorräte der Welt dar. Die Jugendlichen sollen diesen einen Liter Wasser so auf die Kontinente (jeder Kontinent erhält einen leeren Messbecher) verteilen, wie sie denken, dass das Süßwasser auf der Welt verteilt ist. Vergleichen mit der Tabelle und evtl. Umfüllen, sodass am Ende die Mengen in den Messbechern den ml-Zahlen in der Tabelle entsprechen.

Tabelle Süßwasser (Stand 2010):

	%	ml
Welt	100	1000
Europa	8	80
Nordamerika	15	150
Lateinamerika und Karibik	26	260
Afrika	11	110
Asien und Ozeanien	41	410

Leitungswasseranschlüsse: Die Jugendlichen bekommen von den Durchführenden Wasseranschlusskarten (Anzahl je nach Teilnehmendenzahl, siehe Tabelle) und sollen sie so unter sich aufteilen, wie sie glauben, dass die Leute in den Regionen einen Wasseranschluss an Leitungswasser am Haus haben. *Ein Zugang zum Wassernetz heißt nicht, nur ein einziger Wasserhahn!* Man kann einen Zugang zum Wassernetz am Haus und 5 Wasserhähne haben, die im Haus verteilt sind. Das zählt dennoch als nur ein Zugang. Wo haben viele Menschen einen Wasserhahn zu Hause und wo eher wenige?

Tabelle Leitungswasseranschlüsse:

	Bevölkerung (in Mio)	% der Bevölkerung mit Wasserzugang	Teilnehmendenzahl									
			10	11	12	13	14	15	16	17	18	
Welt	6 900		10	11	12	13	14	15	16	17	18	
Wasseranschlüsse			5	6	6	7	7	8	8	9	10	
Europa	740	90	1	1	1	2	2	2	2	2	2	
Nordamerika	346	95	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
Lateinamerika und Karibik	596	76	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
Afrika	1051	20	0	0	0	0	0	0	0	1	1	
Asien und Ozeanien	4253	43	2	3	3	3	3	4	4	4	5	



	Teilnehmendenzahl											
Bevölkerung Welt	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
Wasseranschlüsse Welt	10	10	11	11	12	13	14	14	15	15	15	15
Europa	2	2	2	2	3	3	3	3	3	3	3	3
Nordamerika	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Lateinamerika und Karibik	1	1	1	1	1	2	2	2	2	2	2	2
Afrika	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Asien und Ozeanien	5	5	6	6	6	6	7	7	8	8	8	8

	Teilnehmendenzahl				
Bevölkerung Welt	31	32	33	34	35
Wasseranschlüssen Welt	15	16	17	18	19
Europa	3	3	3	3	4
Nordamerika	2	2	2	2	2
Lateinamerika und Karibik	3	3	3	3	3
Afrika	4	4	5	5	5
Asien und Ozeanien	19	20	20	21	21

Quelle: U.S. Census Bureau

<http://www.census.gov/population/international/data/idb/informationGateway.php> (28.05.2013)

Anmerkung: Die Rechnung ist äußerst grob und dient eher zur Veranschaulichung als der korrekten Erfassung der Verhältnisse!

Flüchtlinge: Die Stühle bleiben auf den Kontinenten stehen und symbolisieren weiterhin das Einkommen der Kontinente. Die Jugendlichen stellen sich vor, sie seien die Menschen auf der Welt, die fliehen (sowohl in ein anderes als auch innerhalb des eigenen Landes). Nun sollen sie sich in den Kontinent bzw. das Land hineinstellen, wo sie denken, **wohin** die Menschen fliehen. Im Anschluss Abgleich mit der Tabelle und Auflösung.

Variante: Die Jugendlichen bekommen grüne Karten, welche die Flüchtlinge repräsentieren, und verteilen diese Karten auf die Weltkarte.



Tabelle Flüchtlinge (Stand 2013):

	Flüchtlinge (in Mio)	%	Teilnehmendenzahl								
			10	11	12	13	14	15	16	17	18
Welt	42,88	100	10	11	12	13	14	15	16	17	18
Europa	2,67	6,22	1	1	1	1	1	1	1	1	2
Nordamerika	5,31	1,24	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Lateinamerika und Karibik	6,00	13,98	1	1	1	1	2	2	2	2	2
Afrika	13,55	31,60	3	3	4	4	4	4	5	5	5
Asien und Ozeanien	20,31	46,96	4	5	5	6	6	7	7	8	8

	Teilnehmendenzahl											
	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
Welt	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
Europa	2	2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	3
Nordamerika	2	2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	3
Lateinamerika und Karibik	2	2	2	2	3	3	3	3	3	3	3	3
Afrika	5	6	6	6	7	7	7	8	8	8	8	9
Asien und Ozeanien	9	9	10	10	10	11	12	12	13	13	14	14

	Teilnehmendenzahl				
	31	32	33	34	35
Welt	31	32	33	34	35
Europa	3	3	3	3	3
Nordamerika	1	2	2	2	2
Lateinamerika und Karibik	3	4	4	4	4
Afrika	9	10	10	10	10
Asien und Ozeanien	14	14	15	16	17

Quelle: UNHCR Global Trends 2014, <http://www.unhcr.org/pages/4fd9a0676.html>

Anmerkung: Die Tabelle zeigt die Zahlen der Flüchtlinge und Asylbewerber/innen, die in Länder der einzelnen Kontinente fliehen. Nicht mit gerechnet ist die große Zahl der Binnenflüchtlinge (internally displaced persons, IDPs), die vor allem in Afrika (6,96 Millionen) und Lateinamerika (3,88 Millionen) die Zahl der Flüchtlinge, die über Staatsgrenzen hinweg fliehen, zum Teil weit übertrifft. Dem gegenüber stehen nur 370 000 IDPs in Europa. Auf dieses Verhältnis kann das Team gegebenenfalls hinweisen.

CO₂-Ausstoß:

Luftballons stellen die CO₂-Emissionen der Welt dar. Jede/r Jugendliche bekommt einen Luftballon zum Aufblasen. Die Luftballons sollen nun so auf die Kontinente verteilt werden, wie es den Relationen der CO₂-Emissionen entspricht. Abgleich mit der Tabelle und Auflösung. Im Anschluss nehmen die Jugendlichen wieder „ihre“ Plätze auf den Kontinenten ein, um den Pro-Kopf-Verbrauch zu verdeutlichen.



Tabelle CO₂-Ausstoß (Stand 2012):

	CO ₂ -Ausstoß (in Mio Tonnen)	%	Teilnehmendenzahl								
			10	11	12	13	14	15	16	17	18
Welt	9 116	100	10	11	12	13	14	15	16	17	18
Europa	1 619	17,76	1	1	2	2	2	2	3	3	3
Nordamerika	1 535	16,84	2	3	3	3	4	4	4	4	5
Lateinamerika und Karibik	496	5,44	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Afrika	331	3,63	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Asien und Ozeanien	5 135	56,33	5	5	5	6	6	7	7	8	8

	Teilnehmendenzahl											
	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
Welt	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
Europa	3	3	3	3	3	4	4	4	4	4	4	5
Nordamerika	5	5	5	6	6	6	6	7	7	8	8	8
Lateinamerika und Karibik	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Afrika	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Asien und Ozeanien	9	10	11	11	12	12	13	13	14	14	15	15

	Teilnehmendenzahl				
	31	32	33	34	35
Welt	31	32	33	34	35
Europa	5	5	5	5	6
Nordamerika	8	9	9	9	9
Lateinamerika und Karibik	1	1	1	1	1
Afrika	1	1	1	1	1
Asien und Ozeanien	16	16	17	18	18

Quelle: Carbon Dioxide Information Analysis Center, http://cdiac.ornl.gov/trends/emis/tre_coun.html (28.05.2013)

Anmerkung: Die Tabelle gibt die CO₂-Emissionen aus der Verbrennung fossiler Brennstoffe wieder. Diese Angaben sind weder ein genauer Parameter für die Emission von Treibhausgasen insgesamt, noch für den Energieverbrauch. Sie können aber für beide Aussagen als Richtwert dienen.

Auswertungen der Parameter

Auswertung nach Bevölkerung und Einkommen (BNE):

- Wie geht es euch (in den Rollen)? In Europa? USA? Asien? etc., Wie fühlt ihr euch auf eurem Einkommen? Hat jede/r ausreichend davon?



- ▶ Was stellt ihr fest? Hattet ihr andere Zahlen im Kopf? Wenn ja, warum?
- ▶ Was denkt ihr über dieses Missverhältnis? Wie kommt es dazu?
 - ▶ An dieser Stelle sollte auf die Kolonialgeschichte mit ihren teilweise bis heute spürbaren Folgen für viele afrikanische Länder hingewiesen werden, sowie auf den ungerechten Welthandel (Freihandel).
 - ▶ Es bietet sich an, die Jugendlichen in diesem Zusammenhang zu fragen, wo eigentlich unsere Rohstoffe herkommen (Metalle, Holz, Öl, Kakao, Baumwolle, ...).
- ▶ Was heißt es, wenn z.B. in Asien 10 Stühle stehen – ist das in allen Ländern Asiens gleich? Kennt ihr einkommensreiche/-arme Länder in Asien? Kann es auch innerhalb eines Landes Unterschiede geben? Was wäre gerecht?
 - ▶ Das BNE sagt wenig über den eigentlichen Wohlstand einer Bevölkerung aus, da bestimmte Bereiche wie unbezahlte Tätigkeiten, Einkommen aus illegalisierter Arbeit und Subsistenz-wirtschaft nicht berücksichtigt werden. Z.B. kann 1\$ pro Tag für Menschen, die in einer intakten Subsistenzwirtschaft leben, ein guter Lebensstandard sein, während 1\$ pro Tag in einer Großstadt Hunger bedeuten könnte. Außerdem müssten Faktoren wie der Umgang mit Ressourcen oder die Einkommensverteilung eines Landes einbezogen werden, um anhand der Zahlen die Nachhaltigkeit des Wachstums darzustellen. Obwohl bereits Alternativen zum BIP entwickelt wurden (z.B. der HDI, Human Development Index), wird es nach wie vor als Index für den Reichtum der Welt verwendet. Das Team könnte gemeinsam mit den TeilnehmerInnen erörtern welche Parameter wichtig wären um den Lebensstandard eines Landes zu messen (z. B. Gesundheit, Bildungsniveau, Umweltschutz).

Auswertung nach verfügbarem Süßwasser:

- ▶ Wie ist das Wasser auf den Kontinenten verteilt? Was überrascht euch? Hattet ihr andere Zahlen erwartet?
 - ▶ Die Jugendlichen darauf hinweisen, dass wir in Deutschland einfach den Wasserhahn aufdrehen und damit das Gefühl haben, dass es bei uns viel Wasser gibt.
- ▶ Eigentlich wäre genug Wasser auf jedem Kontinent (verglichen mit Fläche der Kontinente) – warum haben trotzdem so viele Menschen kein Wasser?

Ursachen:

 - ▶ Niederschläge sind räumlich und zeitlich ungleich verteilt
 - ▶ in vielen Regionen über längeren Zeitraum wenig/ kein verfügbares Wasser
 - ▶ auch innerhalb Europas Wassermangel, z.B. Südspanien oder Italien
 - ▶ Bevölkerung ungleich verteilt, so dass z. B. in Asien 61 % der Weltbevölkerung mit 41 % des verfügbaren Süßwassers auskommen müssen
 - ▶ Einkommen ungleich verteilt: Wer kann Wasser aufbereiten und klären? Wer hat Geld dazu? Wo gibt es eine Wasserinfrastruktur?



Auswertung nach Leitungswasseranschluss:

Leitungswasseranschlüsse sind sehr unterschiedlich innerhalb der Kontinente verteilt. In Nordafrika zum Beispiel haben sehr viele Menschen einen Anschluss, im Gegensatz zur Subsahara. Auch in Europa gibt es Menschen, die diesen Luxus nicht genießen, zum Beispiel im Osten Europas.

So haben im Norden Afrikas über 90 % einen Zugang zu Leitungswasser (also wie in Europa). Südlicher, vor allem aber im Subsahararaum sind es (je nach Land und Region) sehr viel weniger (oft im Einstelligen %-Bereich). In Großstädten ist die Wasserversorgung teilweise besser als in Teilen Europas. In vielen Europäischen Ländern geht Trinkwassers durch Lecks in den Rohren verloren. In Paris sind es 10 % des jährlich durch die Rohre fließenden Trinkwassers, in England sind sogar die Leitungen in Großstädten wie London oft veraltet und verlieren enorm viel Wasser. In London gehen 25 % des aufbereiteten Wasser verloren, weil die Leitungen auf dem Stand des letzten Jahrhunderts sind (Artikel zu dem Thema: <http://derstandard.at/1395364051129/Wasserleitungen-wie-ein-Nudelsieb>).

Nicht ganz Afrika hat also ein schlechtes Wasserversorgungsnetz und nicht ganz Europa ein gutes!

Auswertung nach Flüchtlingen:

- ▶ Wohin fliehen die meisten? (Antwort: Ins Nachbarland und innerhalb des eigenen Landes)

Info:

- ▶ Laut des UNHCR sind Ende 2013 51,2 Mio. Menschen auf der Flucht. Zum ersten Mal seit dem Zweiten Weltkrieg hat die Zahl der Flüchtlinge weltweit 50 Millionen überschritten (51,2 Mio.). Mehr als die Hälfte aller Flüchtlinge (53%) kommen aus Afghanistan (2,56 Mio), Syrien (2,47 Mio.) und Somalia (1,12 Mio.). Die Gruppe der Flüchtenden teilt sich in drei Gruppen. So wurden insgesamt 16,7 Millionen Flüchtlinge gezählt, die höchste Zahl seit 2011. Gleichzeitig waren 33,3 Millionen Menschen innerhalb ihres Landes auf der Flucht und 1,1 Millionen Menschen stellten einen Asylantrag.
 - ▶ 9 von 10 Flüchtlingen (86%) leben in Ländern des globalen Südens. 50% der Flüchtlinge weltweit waren 2013 Kinder – der höchste Anteil im letzten Jahrzehnt.
 - ▶ Im letzten Jahrzehnt hat sich die Zahl der Flüchtlinge und Binnenvertriebenen, die von UNHCR versorgt werden, mehr als verdoppelt – von 15 Millionen 2004 auf 35,6 Millionen heute.
 - ▶ Detaillierte Informationen im jährlich erscheinenden Report des UNHCR *Global Trends 2013*: <http://www.uno-fluechtlingshilfe.de/fileadmin/redaktion/PDF/UNHCR/GlobalTrends2013.pdf>
- ▶ Warum fliehen sie innerhalb des eigenen Landes oder nur ins Nachbarland? (Gründe: Kein Geld, zu schwach, ...)
 - ▶ Wer flüchtet nach Europa/USA? (Insgesamt gesehen relativ wenige, v.a. junge, gesunde Männer; suchen Arbeit, versorgen Daheimgebliebene; „Drittstaatenregelung“: Menschen, die Asyl in Deutschland suchen, aber über Länder einreisen, in denen keine politische Verfolgung stattfindet, haben seit 1993 keine Möglichkeit mehr, als Asylberechtigte anerkannt zu werden.)



- Wie kommt es zu dem Eindruck, in Deutschland gäbe es eine Flüchtlingswelle? (Medien, ...)
- Was sind Gründe zur Flucht? (Bewaffnete Konflikte, politische/religiöse/ethnische Verfolgung, extreme Armut, ...)

Auswertung nach CO₂-Ausstoß:

- Seid ihr überrascht?
- Hattet ihr andere Zahlen im Kopf? Wenn ja, warum?
- Weshalb ist der CO₂-Ausstoß in Asien so hoch? (wirtschaftlicher Boom v.a. in China und Indien; aber Einkommen und Wohlstand sind dort sehr ungleichmäßig verteilt)
- Vergleich mit Bevölkerungszahlen (auf pro Kopf gerechnet stößt Bevölkerung von Nordamerika und Europa mehr CO₂ aus als Asien!)

Liste der in den Tabellen berücksichtigten Länder

Die Aufteilung der Kontinente orientiert sich an der Zuordnung des UNHCR. Die Auswahl richtete sich nach der Verfügbarkeit von wenigstens drei der vier Angaben, die für das Weltspiel relevant sind.

Europa: Albania, Austria, Belarus, Belgium, Bosnia and Herzegovina, Bulgaria, Croatia, Czech Republic, Denmark, Estonia, Finland, France, Germany, Greece, Hungary, Iceland, Ireland, Italy, Latvia, Lithuania, Luxembourg, Malta, Montenegro, Republic Of Moldova, The former Yugoslav, Republic of Macedonia, Netherlands, Norway, Poland, Portugal, Romania, Russian Federation, Serbia (and Kosovo), Slovakia, Slovenia, Spain, Sweden, Switzerland, Ukraine, United Kingdom

Nordamerika: Canada, United States

Lateinamerika und Karibik: Argentina, Aruba, Antigua and Barbuda, Bahamas, Belize, Bolivia, Brazil, Cayman Islands, Chile, Colombia, Costa Rica, Cuba, Curacao, Dominica, Dominican Republic, Ecuador, El Salvador, Grenada, Guatemala, Guyana, Haiti, Honduras, Jamaica, Mexico, Montserrat, Nicaragua, Panama, Paraguay, Peru, Saint Kitts and Nevis, Saint Lucia, Sint Maarten, Saint Vincent and the Grenadines, Suriname, Trinidad and Tobago, Uruguay, Venezuela

Afrika: Algeria, Angola, Benin, Botswana, Burkina Faso, Burundi, Cameroon, Cape Verde, Central African Rep., Chad Comoros, Congo, Côte d'Ivoire, Dem. Rep. of the Congo, Djibouti, Egypt, Equatorial, Guinea, Eritrea, Ethiopia, Gabon, Gambia, Ghana, Guinea, Guinea-Bissau, Kenya, Lesotho, Liberia, Libya, Madagascar, Malawi, Mali, Mauritania, Mauritius, Morocco, Mozambique, Namibia, Niger, Nigeria, Rwanda, Sao Tome and Principe, Senegal, Seychelles, Sierra Leone, Somalia, South Africa, South Sudan, Sudan, Swaziland, Togo, Tunisia, Uganda, United Rep. of Tanzania, Zambia, Zimbabwe

Asien: Afghanistan, Armenia, Azerbaijan, Bahrain, Bangladesh, Bhutan, Brunei Darussalam, Cambodia, China, Hong Kong SAR, Macao SAR, Cyprus, Dem. Peoples Republic Of Korea, Georgia, India, Indonesia, Islamic Republic Of Iran, Iraq, Israel, Japan, Jordan, Kazakhstan, Kuwait, Kyrgyzstan, People's Democratic Republic Of Lao, Lebanon, Malaysia, Maldives, Mongolia, Myanmar, Nepal, Oman, Pakistan, Philippines, Occupied Palestinian Territory, Qatar, Republic Of Korea, Saudi Arabia, Singapore, Sri Lanka, Syrian Arab Republic, Tajikistan, Thailand, Timor-Leste, Turkey, Turkmenistan, United Arab Emirates, Uzbekistan, Viet Nam, Yemen



Ozeanien: Australia, Fiji, Kiribati, Federated States of Micronesia, New Zealand, Palau, Papua New Guinea, Samoa, Solomon Islands, Tonga, Vanuatu

Möglichkeiten zum thematischen Anschluss

- Geocache (→ unten)
- Thematische Vertiefung eines Parameters, v. A. die Themen, die von den Jugendlichen während des Spiels am meisten/kontrovers diskutiert wurden, wo es viele Fragen waren, spürbares Erstaunen etc. gab.

Geocache: Die Welt bei uns Zuhause

Kurzbeschreibung: Einen Geocache kann man sich wie eine Schnitzeljagd mit GPS-Gerät vorstellen. Caches werden von Privatleuten hobbymäßig versteckt und gewartet. Dabei gibt es verschiedenen Arten von Caches mit verschiedenen Zielen. In Form eines „Multicache“ (mit mehreren Stationen, die man finden muss) erhalten die Jugendlichen die Startkoordinaten und werden von dort aus über weitere Wegpunkte bis zum Ziel geführt. An den einzelnen Wegpunkten müssen sie knifflige Aufgaben lösen, um an weiterführende Koordinaten zu gelangen.

Ziel: Die Jugendlichen lernen verschiedene Aspekte eines Themas (z.B. Wasser, Migration, Herkunft von Produkten) kennen, indem sie Rätsel lösen und sich mit und in ihrer Umgebung beschäftigen.

Gruppengröße: ab 2 Personen

Zeitraumen: 1 bis 3 Stunden

- Materialien:**
- GPS-Gerät **
 - Behälter (Metalldose, Filmdose o. ä.)
 - wasserfester Stift
 - kleines Notizbuch (als Logbuch)
 - Bleistift mit Spitzer
 - vorbereiteter Cache-Zettel *
 - Gegenstände für den Cache
 - Bild *Almería* *

* Materialien sind in der Box enthalten.

** kann auf Nachfrage ausgeliehen werden



Vorbereitung: Das Erstellen und Verstecken eines Geocaches.

1. Ein Versteck suchen

Es sollte so angelegt sein, dass der Cache nicht allzu leicht unabsichtlich gefunden wird. Es empfiehlt sich, zunächst selbst einige Geocaches zu suchen. Dabei lassen sich neben der Erfahrung im Umgang mit dem GPS-Gerät auch sehr gute Ideen für Verstecke oder Aufgaben sammeln.

Als Versteck eignen sich beispielsweise:

- zwischen zwei Backsteinen, in ca. einem Meter Tiefe im klaren Seewasser versenkt
- in einer schwimmenden Entenatruppe mit Loch im Bauch versteckt, mit einem Magnet an oder unter einer Boje befestigt, in einem ausgehöhlten Stein liegend
- in einem ausgesägten Holzstück versteckt, unter Wurzelstöcken und Laub liegend
- in Astgabeln schlummernd und mit Rinde oder Tarnklebeband beklebt, hoch oben im Baum hängend, als Kunstspinne getarnt

Ein sog. Spoilerfoto vom Versteck kann einer Begleitperson oder evtl. auch den Jugendlichen als Hinweis auf das Versteck dienen.

Das Versteck sollte unter Berücksichtigung von geltenden Gesetzen erreichbar sein (Privateigentum, Naturschutz etc.). Caches beispielsweise nicht in Baumhöhlen verstecken, da dort Fledermäuse oder Vögel brüten könnten.

Wenn ein Versteck gefunden wurde, nochmals überprüfen, ob...

- ... diese Stelle aus Sicht des Landschafts- und Naturschutzes wirklich geeignet ist.
- ... Privateigentümer/innen um Erlaubnis gefragt wurden.
- ... ein Cache an dieser Stelle vielleicht die moralischen und/oder religiösen Werte oder Gefühle anderer verletzen kann.
- ... das Suchen und Loggen (als „gefunden“ auf der Internetseite registrieren) des Schatzes an dieser Stelle ungefährlich und machbar ist (nur in der Nacht zu finden, Jagdgebiet, gebunden an Öffnungszeiten von Parks...).

2. Den Cache vorbereiten

Zuerst wird ein Behälter benötigt. Bewährt haben sich Gefrierdosen, alte Munitionskisten (mit Gummidichtung), Kunststoffrohre (HT-Rohr), Salbendosen, Tee- und Kaffeedosen, Filmdosen, wasserdichte Dokumentenbeutel, Plastikflaschenrohlinge, etc. Bei der Verwendung von Gläsern bitte berücksichtigen, dass ihr gewölbter Glasboden als Brennglas fungieren kann (Brandgefahr!).

Unabhängig vom verwendeten Behälter sollte er – von außen gut lesbar – als Geocache markiert sein, und zwar so, dass jemand, der nicht mitspielt, herausbekommt, was es ist und es nicht für einen gefährlichen Gegenstand hält (Bombe, etc.). Mit wasserfestem Stift z.B. auf den Behälter schreiben:

„Offizieller Geocache“; Cachename; Koordinaten; „Bitte nicht entfernen oder beschädigen!“ und evtl. E-Mail-Adresse

Es kann auch ein Vordruck von der offiziellen Geocache-Website genutzt und als Sticker ausgedruckt werden. Als Schreibgerät für das Logbuch haben sich weiche Bleistifte (evtl.



Spitzer beilegen) besser bewährt als ein Kugelschreiber. Als Logbuch eignen sich, je nach Cachegröße, ein DIN A5 oder DIN A6 Spiralblock, ein kleines Notizbuch oder einfach nur ein selbst angefertigter Zettel.

Es empfiehlt sich auch, einen Zettel beizulegen, der die Finder/innen willkommen heißt und sie informiert, um was es sich dabei handelt (falls der Cache zufällig gefunden wird). Vorbereitete Cache-Zettel gibt es von verschiedenen Quellen und in unterschiedlichen Formaten, z.B.:

- ▶ http://www.navigache.com/stashnote_german.html
- ▶ http://www.geocaching.com/articles/cachenote_german.txt

Es können auch (Tausch-)Gegenstände in den Cache gelegt werden. Diese können auch an das Thema des Caches angepasst sein.

Einige Ideen für den Cache-Inhalt:

- ▶ Einwegkamera (Hineinlegen und die Finder/innen bitten, ein Bild von etwas zu machen. Die Bilder können später entwickelt werden.)
- ▶ Buttons, Pins, usw.
- ▶ CDs, DVDs
- ▶ USB-Sticks
- ▶ Bilder, Texte
- ▶ Münzen aus anderen Ländern

Feuchtigkeitsempfindliche Gegenstände, wie z.B. das Logbuch und den Hinweiszettel, sollte man noch zusätzlich in einen wiederverschließbaren Gefrierbeutel stecken.

3. Den Cache verstecken

Der GPS-Empfänger muss auf das *WGS84-Kartendatum* eingestellt werden. Dies ist das Kartendatum mit dem international beim Geocaching „gearbeitet“ wird.

Die GPS-Koordinaten sollten so dicht am Cache aufgenommen werden, wie irgend möglich. Wenn das GPS-Empfänger über eine Averaging-Funktion (deutsch: „Mitteln“) verfügt, kann diese genutzt werden, um möglichst exakte Werte zu erhalten. Man kann aber auch mehrfach (ca. 10x) aus verschiedenen Richtungen auf den Cache zugehen, einen Wegpunkt aufnehmen, sich wieder entfernen und dann den besten Wert nehmen oder selber einen Mittelwert aus den Werten errechnen.

Die Koordinaten werden auf das Logbuch und auf den Cachebehälter geschrieben. Falls nötig, den Cache noch entsprechend der Umgebung „tarnen“, um die Suche ein bisschen schwieriger zu gestalten. Hierbei sind der Kreativität kaum Grenzen gesetzt. Bitte den Cache *nicht vergraben*! Da die vom GPS-Empfänger gelieferten Koordinaten niemals exakt sind, entsteht sonst in der Umgebung des Verstecks sehr schnell eine kleine Kraterlandschaft.

4. Die Story um den Cache

Ein Cache, vor allem wenn es ein thematischer ist, lässt sich super mit einer Geschichte verbinden. Eine Geschichte vermittelt mehr Spannung, leitet die Jugendlichen von Station zu Station und kann gleichzeitig thematische Inhalte transportieren. Wer besonders



kreativ ist und einen Cache mit einer fortlaufenden Story erstellen möchte, kann sich zum Beispiel eine Kriminalgeschichte überlegen, die globale Inhalte enthält. Der Kreativität sind beim Geocache-Erstellen keine Grenzen gesetzt.

Beispiele für Anfänge von Geschichten sind hier zu finden:

▶ <http://www.wasserlebnis.de/wasserfinden/ideenpool/>

5. Aufgabenstellungen

Die Aufgaben können einen fachlichen Hintergrund haben (z. B. eine Matheaufgabe oder eine Quizfrage zu einem bestimmten Thema), sich auf örtliche Gegebenheiten beziehen (z.B. Wie viele Bänke stehen an diesem See?) oder Logik- und Knobelaufgaben sein. Je nach Vorkenntnissen der Jugendlichen im Umgang mit den GPS-Geräten gibt es unterschiedliche Aufgabentypen, die ein Weiterkommen von Station zu Station ermöglichen.

Aufgabenbeispiele zu dem thematischen Geocache *Die Welt bei uns Zuhause* sind ab Seite 24 aufgeführt.

Durchführung

1. Die Jugendlichen werden in den Geräteumgang eingewiesen.
2. Den Jugendlichen werden die wichtigsten Regeln erklärt:
 - ▶ **Naturschutz:** Während der Suche ist in jedem Fall auf den Schutz der Natur zu achten. Herumlärmen, Gehen abseits der vorgegebenen Pfade und rücksichtsloses Zertrampeln oder Beschädigen von Pflanzen sind tabu.
 - ▶ **Privatgelände:** Auch wenn der direkte Weg zum Wegpunkt (Luftlinie) die Durchquerung von Privatgelände erfordert, sollte dieses während der Suche nicht betreten werden (es sei denn, der/die Besitzer/in ist informiert und einverstanden). Es ist nur auf öffentlichen Wegen oder Pfaden zu gehen.
 - ▶ **Verkehr:** In der Nähe von Straßen sollten sich die Jugendlichen in jedem Fall vorsichtig verhalten.
 - ▶ **Am Cache:** Der Cache sollte unauffällig gesucht werden, damit unwissende Beobachter ihn später nicht hervorholen und beschädigen oder nicht wieder verbergen. Außerdem muss Gefundenes – falls der Cache für andere Gruppen noch weiter benutzt werden soll oder im Internet veröffentlicht wurde – genau wie vorgefunden wieder versteckt werden. Es ist darauf zu achten, dass nichts beschädigt wird.

3. Gruppen, Begleitung und (Final)cache

Überlegen Sie, in welcher Konstellation (einzeln, in Kleingruppen, als eine Gruppe) die Jugendlichen den Cache suchen sollen. Davon abhängig sind die Anzahl der benötigten GPS-Geräte sowie evtl. der Bedarf an Begleitpersonen.

Je nach Inhalt könnten sich Probleme ergeben, wenn viele Jugendliche/Kleingruppen nacheinander denselben Cache finden sollen. Belohnungen wie Süßigkeiten oder kleine Gegenstände könnten von den ersten Findern „geplündert“ werden. In diesem Falle eigenen sich beispielsweise mit den Namen der Jugendlichen versehene Urkunden oder ein Stempel mit dem der/die Jugendliche seinen/ihren Fund in einem mitgebrachten Logbuch bestätigen kann. Eine weitere Belohnung kann dann beim Vorzeigen der Urkunde oder des Stempels erfolgen.



Variation: Jede Kleingruppe findet nur einen Teil der Finalkoordinaten heraus. Der Finalcache selbst kann so nur durch Zusammenarbeiten *aller* Jugendlichen gefunden werden. Außerdem wird der Final auf diese Weise erst dann gefunden, wenn alle Jugendlichen vor Ort sind.

4. Laufzettel erstellen

Beim Erstellen des Caches empfiehlt es sich, einen Laufzettel anzufertigen, auf dem alle Stationen mit Koordinaten, Aufgaben, Lösungen, etc. vermerkt sind. Das erleichtert den Fachkräften später das Legen der Caches und der Überblick geht nicht verloren.

Beispiel-Geocache: *Die Welt bei uns Zuhause*

Dieses Beispiel zeigt einen Geocache mit insgesamt 13 Stationen. Frage 1 führt demnach zu Station, wo dann Frage 2 versteckt ist usw. Frage 13 ist dann die letzte Station, wo der Geocache endet. (Die jeweils richtigen Antworten sind **fett** markiert.)

1. Wie viel Prozent der sächsischen Bevölkerung besitzt keinen deutschen Pass?

- a) **ca. 2%** → N 52°05.758 / E 014°25.773
- b) ca. 11% → N 51°05.751 / E 014°22.773
- c) ca. 19% → N 50°09.751 / E 014°20.733

Info: Deutschland insgesamt: ca. 9%

Quelle: http://www.statistik-portal.de/statistik-portal/de_jb01_jahrtab2.asp

2. Aus welchen 3 Ländern kommen die meisten Menschen, die in Sachsen leben, aber keinen deutschen Pass besitzen?

- a) Polen, Ukraine, Türkei → N 52°05.758 / E 014°25.773
- b) Russische Föderation, China, Spanien → N 51°05.751 / E 014°22.773
- c) **Vietnam, Polen, Russische Föderation** → **N 50°09.751 / E 014°20.733**

Info: Vietnam (8,1%), Russische Föderation (8%), Polen (7,9%);

Quelle: Ausländerzentralregister

3. Wo befindet sich von hier die nächste Unterkunft für Asylsuchende?

Entschlüsselungscode:
(der Buchstabe oben entspricht entschlüsselt dem darunter stehenden und umgekehrt)

A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M
↑	↑	↑	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓
N	O	P	Q	R	S	T	U	V	W	X	Y	Z

- a) QBRYVGM → N 51° 05.742 / E 014° 22.124
- b) FPUYRHFFVT → N 51° 05.155 / E 014° 21.343
- c) **FPUBRARSRYQ** → **N 51° 05.170 / E 014° 23.659**



- Mögliche Zwischenfragen:*
- ▶ Wart ihr schon einmal in einer Unterkunft?
 - ▶ Wisst ihr, weshalb die Menschen dort sind? Weshalb suchen sie Asyl?
 - ▶ Was wären Gründe für euch, euren Wohnort zu verlassen?
 - ▶ Wisst ihr, wie sie dort leben?

4. Erledigt die folgende Aufgabe, um von der Spielleitung die nächsten Koordinaten zu bekommen:
Nennt 5 Gegenstände, die ihr bei euch habt und von denen ihr denkt, dass sie *nicht* in Deutschland produziert wurden.

5. Teilkoordinaten ermitteln:

Welcher Buchstabe steht an 14. Stelle im Alphabet? → **N**

Wie viel Tonnen Elektromüll werden pro Minute erzeugt?

- a) 48 Tonnen
- b) 75 Tonnen**

Umgerechnet in Fußballfelder, wie viel Wald wird jährlich weltweit abgeholzt?

- a) 10 Fußballfelder pro Minute
- b) 18 Fußballfelder pro Minute** (entspricht 9 500 000 ha)

Wie lange dauert der Abbau einer Plastikflasche im Meer?

- a) 6 Monate
- b) 50 Jahre
- c) 450 Jahre**

Mögliche Zwischenfragen: Wohin mit dem Elektromüll? Wo erzeugt ihr Elektromüll?
Wie entsorgt ihr ihn?
Weshalb wird Wald abgeholzt?
Woraus besteht Plastik? Wo kommst du in deinem alltäglichen Leben mit Plastik in Berührung?

Lösungskordinate:
N 75° 18.450

Quellen: <http://de.globometer.com>
<http://www.tagestexte.de/infografik-muellabbau-im-meer/>

6. Wo liegt der „Gemüsegarten“ Europas und wie viel Prozent des konventionell erzeugten Gemüses enthält Pestizide? *Bilder dazu zeigen bzw. im Cache verstecken.*

- a) Holland, 5% → N 51° 05.742 / E 014° 22.124
- b) Spanien, 55% → N 51° 05.155 / E 014° 21.343**
- c) Italien, 23% → N 51° 05.170 E 014° 23.659



Info: In der südspanischen Provinz *Almería* erstreckt sich über 350 Quadratkilometer – etwas mehr als die Fläche Münchens – ein silbernes Meer, das aus 27 000 Gewächshäusern besteht. Die Einheimischen nennen es *mar del plástico* („Plastikmeer“). Am Grund dieses „Meeres“ wächst, was vor allem im Winter so bunt, schön und billig in unseren Supermärkten liegt: Tomaten, Paprika, Melonen und Erdbeeren. Die Pflanzen in den Gewächshäusern wachsen meist nicht in Erde, sondern in Substraten. Bewässerung und Düngung werden von Computern gesteuert. Diese Form des Anbaus bringt bis zu fünf Ernten im Jahr. Heute reicht die Ebene nicht mehr für neue Anlagen, und man beginnt schon damit, Berge abzutragen, um neue Flächen zu gewinnen. Almería ist das Gebiet mit den meisten Sonnenstunden und zugleich die trockenste Gegend Europas. Das Grundwasser ist in den letzten Jahrzehnten stark zurückgegangen und versalzen. Heute werden fossile Wasservorräte aus 100 Meter Tiefe hoch gepumpt. Auch aus den Bergen nördlich des Gebietes wird Wasser in die Anbauggebiete geleitet.

Quellen: Fotoreportage von Shelina Islam und Bodo Marks
<https://www.greenpeace.de/themen/landwirtschaft/pestizide/essen-ohne-pestizide>

7. Welches Land produziert die meisten Fußbälle? Wie lange näht ein/e Profinäher/in an einem Ball? Und wie viel verdient ein/e Näher/in pro Fußball?

- a) China 1 Stunde 2,50 € → N 51°04.758 / E 014°27.770
- b) Pakistan 2 Stunden 0,46 € → N 51°05.598 / E 014°22.515**
- c) Türkei 1,5 Stunden 3,00 € → N 51°06.008 / E 014°25.515

Info: 75% aller Bälle werden in der Stadt Sialkot hergestellt.

Quelle: <http://de.globometer.com/sport.php>

8. Löst das Rätsel, um die nächsten Koordinaten zu bekommen.

*Mal ist es heiß,
mal ist es kalt,
mal ist es frisch,
mal ist es alt.*

*Es fällt oft von der höchsten Wand
und steigt auch hoch bis über den Rand.*

*Mal ist es schwer,
mal ist es leicht,
mal ist es hart,
mal ist es weich.*

*Es trägt die schwersten Dinge fort
und dringt noch ein in jeden Ort.*

*Mal ist es grün,
mal ist es blau,
oft ist es klar,
und manchmal grau.*

Du verbrauchst davon etwa 120 Einheiten am Tag.



Extra Tipp: Ohne diesen Stoff gäbe es kein Leben auf der Erde.

Lösung: Wasser

9. Wie viel Wasser wird benötigt, um eine Jeans (ungefähr 1 kg Baumwolle) herzustellen und wie lange reist eine Jeans, bis sie bei uns auf dem Ladentisch kommt?

- a) 11 000 Liter 50 000 km → N 52°05.758 / E 014°25.773
- b) 3 000 Liter 10 000 km → N 51°05.751 / E 014°22.773
- c) 900 Liter 1 000 km → N 50°09.751 / E 014°20.733

Mögliche Zwischenfragen: ▶ Wo wird Wasser in der Herstellung verbraucht/verschmutzt?
 ▶ Warum reist eine Jeans so lange?

10. Nennt ein Lied, in dem englische und deutsche Passagen gesungen werden. Ihr bekommt dann die nächste Koordinate (z.B. Lieder von Polarkreis 18, Falco, Rammstein, Xavier Naidoo, ...).

11. Wie nennt man in der Filmproduktion das zeitliche Aufeinander-Abstimmen von Film und Ton?

Entschlüsselungscode:
 (der Buchstabe oben
 entspricht entschlüsselt
 dem darunterstehenden
 und umgekehrt)

A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M
↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓
N	O	P	Q	R	S	T	U	V	W	X	Y	Z

- a) GRZCBEVRERA → N 51° 05.155 / E 014° 21.343
- b) FLAPUEBAVFRVREHAT → N 51° 05.170 / E 014° 23.659

12. Wie viel Kilogramm Lebensmittel werden in Deutschland jedes Jahr pro Person weg-
 geworfen?

- a) 22 kg → N 51° 05.155 / E 014° 21.343
- b) 82 kg → N 51° 05.170 / E 014° 23.659
- c) 130 kg → N 51° 05.751 / E 014° 22.773

Quelle: <https://www.zugutfuerdietonne.de/warum-werfen-wir-lebensmittel-weg/wie-viel-werfen-wir-weg>

13. Löse das Rätsel für die nächsten Koordinaten.

Was geht um die Welt und bleibt dennoch immer in der Ecke?

Hilfestellung: 2, 18, 9, 5, 6, 13, 1, 18, 11, 5 (Der jeweilige Buchstabe = Stelle im Alphabet)

Lösung: Briefmarke



14. Beispiel für einen Hinweis für den „Final“ (letzter Cache bei einem „Multicache“):
Wälder eignen sich wunderbar zum cachen, aber die meisten Caches sind immer auf dem Boden versteckt. Warum nicht mal anders!

Xyrggrea uvysg!!

Entschlüsselungscode:
(der Buchstabe oben
entspricht entschlüsselt
dem darunterstehenden
und umgekehrt)

A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M
↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓
N	O	P	Q	R	S	T	U	V	W	X	Y	Z

Hip-Hop-Battle

Kurzbeschreibung: Die Nationalität verschiedener Hip-Hop-Bands soll durch Hören von Musikstücken erraten werden – mehrere Gruppen treten dabei gegeneinander an.

Ziel: Die Übung zeigt die Vielfalt der internationalen Hip-Hop Bewegung und sorgt für Spaß und Bewegung.

Gruppengröße: ab 4 Personen

Zeitraumen: 15 Minuten

Materialien:

- ▶ Tondokumente von Hip-Hop-Musikstücken
- ▶ Abspielgerät
- ▶ Länderkärtchen *
- ▶ Weltkarte oder Globus *

Vorbereitung: Die Länderkärtchen sind so oft ausgedruckt, wie Gruppen gegeneinander antreten. Globus/ Weltkarte liegt bereit, es gibt genügend Platz.

▶ *Links zu Musikstücken:*

- ▶ Schweiz: <https://www.youtube.com/watch?v=IGSZbwqqt7I>
- ▶ Japan: <https://www.youtube.com/watch?v=dpmfE0HwYc>
- ▶ Cuba: <https://www.youtube.com/watch?v=cWNttxlNyrk>
- ▶ Polen: <https://www.youtube.com/watch?v=ybV7jjVpZ3k>
- ▶ Griechenland: <https://www.youtube.com/watch?v=sKNKLrgvB7g>
- ▶ Mali: <https://www.youtube.com/watch?v=i3haccd4caY>
- ▶ Dänemark: <https://www.youtube.com/watch?v=UaaaOOm5tP4>
- ▶ Südafrika: <https://www.youtube.com/watch?v=ITKFBPM4GNg>

* Materialien sind in der Box enthalten.



Durchführung

1. Zunächst werden die Jugendlichen gefragt, was sie über Hip-Hop wissen und welche Bands sie kennen/mögen. Was denken sie, wo überall auf der Welt Hip Hop gemacht und gehört wird?
2. Es werden Gruppen eingeteilt. In einer Gruppe sollten mindestens zwei, maximal acht Jugendliche sein.
3. Jede teilnehmende Gruppe bekommt einen Satz der 8 Länderkarten.
4. Jede Gruppe sucht sich einen Platz in einer Ecke des Raumes, wo die andere Gruppe sie nicht gut „bespähen“ kann.
5. Es wird angekündigt, dass gleich 8 Songs abgespielt werden und sie überlegen sollen, aus welchen Ländern die kommen. Sie sollen die Kärtchen in der richtigen Reihenfolge vor sich ablegen, ohne dass die andere Gruppe diese mitbekommt.
6. Bei Unklarheiten können Stücke auch wiederholt werden, bis sie sich sicher sind.
7. Wenn die Jugendlichen fertig sind, sollen sie die Kärtchen nehmen, sich in einer Reihe aufstellen und die Kärtchen verdeckt vor sich ablegen. Die beiden Reihen stehen sich gegenüber und schauen sich an.
8. Jeder Song wird angespielt und die Jugendlichen bewegen sich dazu nach Art eines „Battles“. Dann wird aufgedeckt und geschaut, wer es richtig hatte. Das Land wird auf einer Weltkarte bzw. einem Globus gesucht.
9. Die Gruppe mit den meisten richtigen wird Battle-Profi.

Auswertung

In der Auswertung können z. B. folgende Fragen verwendet werden:

- War es schwierig oder leicht, die Länder zuzuordnen?
- Was hat euch überrascht?
- Was denkt Ihr wie Jugendliche in diesen Ländern leben?
- Was hört ihr sonst noch gerne? Hört man das anderswo auch?
- Was ist gut daran, wenn weltweit die gleiche Musik gehört wird?

Möglichkeiten zum thematischen Anschluss

- Nach den Top-Charts verschiedener Länder googeln und anhören
- Hip Hop Song schreiben/aufnehmen
 - Hip-Hop-Wörterbuch: <http://wikipedia.org/wiki/Hip-Hop-Jargon>
- Filme schauen, z.B.:
 - *Wild Style* (Regie: Charlie Ahearn), USA 1982.
Der erste Film über Hip-Hop; semidokumentarisch.



- ▶ *Beat Street* (Regie: Stan Lathan), USA 1984.
Ein weiteres bedeutendes Dokument der Frühzeit des Hip-Hop.
 - ▶ *Style Wars* (Regie: Tony Silver, Produzent: Henry Chalfant), USA, 1983.
Ein einzigartiger Dokumentarfilm über die Anfänge der Hip-Hop-Kultur.
 - ▶ *8 Mile* (Regie: Curtis Hanson), USA 2002.
Ein Film über die Hip-Hop-Szene mit Eminem und Kim Basinger.
 - ▶ *Status Yo!* (Regie: Till Hastreiter), Deutschland/Schweiz, 2004.
Ein deutscher Hip-Hop-Film mit Laiendarstellern.
 - ▶ *Street Style* (Originaltitel: *You got served*), (Regie: Christopher B. Stokes), USA 2004.
Ein Film über die Street-Dancer-Kultur in Amerika.
 - ▶ *Get Rich or Die Tryin'*, USA 2005.
Ein Film über 50Cents Vergangenheit als Drogendealer.
 - ▶ *Brown Sugar*
Ein Film über Hip-Hop, ist aber auch eine romantische Komödie. Berühmtestes Zitat: „When did you first fall in love with hip hop?“.
 - ▶ *Barbershop 1 & 2*
Mit Eve, Queen Latifah, Ice Cube, etc.
 - ▶ *Zeiten ändern dich*
Filmbiographie des Rappers Bushido, u.a. mit Elyas M'Barek, Fler, Moritz Bleibtreu, Hannelore Elsner.
- ▶ Weitere Elemente der Hip-Hop-Kultur ausprobieren: Beatboxing, Graffiti, DJing, ...

Hintergrundinformationen

Hip-Hop-Musik hat ihre Wurzeln in der schwarzen Funk- und Soul-Musik. Der Rap (Sprechgesang), der aus einer jamaikanischen Tradition entstand, das Samplen und das Scratchen sind weitere Merkmale dieser aus den schwarzen Ghettos der USA stammenden Musik. Der Begriff Hip-Hop hat keine versteckte Bedeutung.

Hip-Hop bezeichnet nicht ausschließlich eine Musikrichtung, sondern auch die Jugendkultur Hip-Hop mit den Elementen Rap (MCing), DJing, Breakdance, Graffiti-Writing und Beatboxing.

Seit Anfang der 1990er-Jahre hat sich Hip-Hop international verbreitet. Dabei haben sich typische Stile der einzelnen Länder herauskristallisiert, insgesamt aber bleiben die Interpreten aus den USA tonangebend. In Europa fiel Hip-Hop bereits in den 80er Jahren in den französischen Banlieues von Paris und Marseille auf fruchtbaren Boden. Es existieren auch in anderen Ländern Hip-Hop-Szenen (z. B. Deutscher Hip-Hop, Polnischer Hip-Hop, Belgischer Hip-Hop, Arabischer Hip-Hop). Erwähnenswert ist noch der Britische Hip-Hop, der die eigene Spielart des Britcore hervorbrachte, sowie der brasilianische Hip-Hop, der ebenfalls einen eigenen Unterstil, den von der Bass Music beeinflussten Rio Funk, hervorbrachte. Auch in Afrika hat sich mittlerweile eine vielfältige Szene entwickelt, die oft amerikanischen Vorbildern nachstrebt, aber auch eigenständige Spielarten des afrikanischen Hip-Hop hervorbringt.

Quelle: <http://de.wikipedia.org/wiki/Hip-Hop>



Wasser Action

Kurzbeschreibung: Wie in dem bekannten Spiel „Activity“ erraten die Jugendlichen Begriffe, die sie sich auf unterschiedliche Art und Weise gegenseitig erklären müssen. Die Begriffe drehen sich rund um das Thema Wasser.

Ziel: Das Spiel führt in die Thematik des Wassers ein und fördert die Kreativität der Jugendlichen.

Gruppengröße: ab 4 Personen

Zeitraumen: 1 Stunde

Materialien:

- ▶ Wasser Action-Spielbrett *
- ▶ Wasser Action-Begriffskärtchen *
- ▶ Spielfiguren *
- ▶ Stoppuhr / Sanduhr *
- ▶ Papier und Stift

Vorbereitung: Das Spielbrett mit den Begriffskarten ist aufgebaut.

Durchführung

1. Die Jugendlichen teilen sich in zwei oder mehrere Gruppen auf. Jede Gruppe erhält eine Spielfigur und setzt diese auf das *Start*-Feld.
2. Die Gruppe, die beginnt, setzt ihre Spielfigur auf das erste Spielfeld. Es gibt drei verschiedene Felder mit unterschiedlichen Symbolen, die jeweils eine Darstellungsart festlegen.



→ mit Worten beschreiben



→ zeichnen



→ pantomimisch darstellen

3. Die Gruppe wählt eine/n „Darsteller/in“ aus. Die/der Darsteller/in nimmt vom Aufgabenstapel die oberste Karte und zwar so, dass die übrigen Mitspieler/innen der Gruppe den Begriff auf der Karte nicht sehen. Er/sie hat 10 Sekunden Zeit sich den Begriff einzuprägen. Die Karte wird an ein anderes Team gegeben, damit diese kontrollieren kann, dass der/die Darsteller/in den Regeln (→ S. 32) gemäß erklärt, vorspielt oder malt.
4. Die Sand- bzw. Stoppuhr wird ebenfalls von einer anderen Gruppe kontrolliert. Wenn die Zeit läuft, hat der/die Darsteller/in 1 Minute Zeit, der eigenen Gruppe den Begriff, je nach Festlegung durch das Spielfeld, zu zeichnen, pantomimisch darzustellen oder zu erklären. Die eigene Gruppe muss den Begriff erraten. Errät sie ihn, darf die Gruppe

* Materialien sind in der Box enthalten.



so viele Felder weiterziehen, wie auf der Begriffskarte angegeben. Errät sie ihn nicht, muss sie auf dem Spielfeld bleiben. Gewonnen hat die Gruppe, die zuerst das Ziel erreicht hat.

Regeln für das Darstellen:

- ▶ **Erklären:** Der/die Darstellende beschreibt den Begriff ohne das betreffende Wort zu sagen bzw. Teile des Wortes oder abgeleitete Formen des Wortes zu verwenden.
- ▶ **Zeichnen:** Der/die Darstellende darf weder sprechen noch durch Gesten seinen Mitspieler/innen helfen. Die Zeichnung darf weder Zahlen noch Buchstaben enthalten.
- ▶ **Pantomime:** Der/die Darstellende darf dabei weder sprechen noch irgendwelche Geräusche machen, noch Gegenstände im Zimmer heranziehen oder auf sie zeigen. Er/Sie darf jedoch auf eigene Körperteile zeigen.

Missachtet der/die Darstellende eine der dieser Regeln muss er/sie mit der Spielfigur seiner/ihrer Mannschaft 3 Felder zurückziehen und das nächste Team kommt an die Reihe.

Auswertung

In der Auswertung können folgende Fragen verwendet werden:

- ▶ Welche Begriffe waren leicht/schwer zu erklären/darzustellen?
- ▶ Mit welchen Begriffen konntet ihr wenig anfangen?
- ▶ Weshalb wisst ihr zu einigen Begriffen mehr, zu anderen weniger?
- ▶ Über welche Begriffe wollt ihr gern mehr erfahren?

Möglichkeiten zum thematischen Anschluss

- ▶ Geocache (→ S. 20) zu Wasser
- ▶ Wasserfilterbau (→ unten)

Wasserfilterbau

Kurzbeschreibung: Mit verschiedenen Materialien bauen die Jugendlichen Wasserfilter und reinigen verschmutztes Wasser durch ihre gebauten Filter.

Ziel: Interesse für die Reinigung von Wasser zu wecken und ein Bewusstsein für die Wichtigkeit von Wasser für alle Lebewesen schaffen.

Gruppengröße: ab 2 Personen



Zeitraumen: 1 Stunde

- Materialien:**
- Bild *Wasserfilter-Aufbau* *
 - Bilderserie *Irak – Merkanafilter* *
 - Holzkohle *
 - Sand
 - grober Kies
 - feiner Kies
 - Stoff oder Watte
 - Plastikflasche oder anderes Gefäß (z. B. Supermarkt-Weintrauben-Schale)
 - Messer
 - Malfarben
 - Auffangbehälter für gefiltertes Wasser
 - Spülmittel
 - verschmutztes Wasser

Vorbereitung: Die Jugendlichen bekommen die benötigten Materialien (bei vielen Teilnehmenden in Kleingruppen). Außerdem stellen sie verschiedene Arten von Schmutzwasser her, z.B. mit Malfarbe, Dreck etc.

Durchführung

Als Einführung in den Wasserfilterbau oder im Anschluss daran kann die Bilderserie *Irak – Merkanafilter* als Beispiel für den Einsatz von selbst gebauten Wasserfiltern in der Nothilfe gezeigt werden.

1. Den Jugendlichen wird zunächst der Ablauf der Schichtung des Wasserfilters erklärt. Dazu kann auch das Bild *Wasserfilter-Aufbau* gezeigt werden.
2. Dann bauen die Jugendlichen ihre Filter mit den verschiedenen Reinigungsstufen. Zunächst muss der Boden der Plastikflasche herausgeschnitten werden. Dann waschen die Jugendlichen die Kohle mit sauberem Wasser durch. Im Anschluss füllen sie die Schichten wie in dem Bild *Wasserfilter-Aufbau*. Die unterste Schicht ein Stück Stoff, darüber feiner Kies, darüber die gewaschene Holzkohle, darüber wieder ein Stück Stoff oder Watte, darüber gewaschener Sand, darüber Kies und als letztes ganz oben wieder eine Schicht Stoff. Bei der Sandschicht können die Jugendlichen etwas großzügiger sein als in der Abbildung. Bei der dicken Stoff- oder Watteschicht in der Mitte empfiehlt es sich, den Stoff zusammen zu knüllen, während der Stoff oben und unten beim Filter ausgebreitet hineingelegt wird (die oberste Stoffschicht fängt den größten Schmutz vor der Kiesel-schicht auf und kann nach jedem Filtervorgang ausgebeutelt werden). Der Filter wird so auf Steine, ein Holzgerüst oder etwas in der Art gestellt oder aufgehängt, dass die Jugendlichen unter das Ausflussloch ein Auffanggefäß stellen können.

* Materialien sind in der Box enthalten.



3. Die Jugendlichen lassen nun verschiedene Schmutzwasserarten durch ihren gebauten Filter laufen. Das Wasser sollte mehrfach gefiltert werden, um zu beobachten, wie viel sauberer das Wasser bei jedem Mal Filtern wird.
4. Das Wasser ist jetzt sauberer als vorher, aber Trinkwasser ist es deshalb noch nicht. Denn Bakterien und andere schwer abbaubare Stoffe (z.B. Hormone) werden so nicht herausgefiltert. Das können die Jugendlichen mit Spülmittel ausprobieren, welches sie in Wasser auflösen und durch die Kläranlage filtern und im Anschluss schütteln. Es schäumt wie vorher.

Quelle: www.weltleben.at

Optional nach dem Filtern: Das Wasser in schwarz gestrichenen Kanistern oder Gefäßen in der Sonne stehend aufbewahren. Schwarz nimmt mehr Wärme auf als jede andere Farbe. Wenn sich das Wasser für mindestens eine Stunde über 65° C erhitzt, werden die meisten restlichen Krankheitserreger abgetötet. Auf diese Weise kann im Vergleich zum Abkochen des Wassers viel Brennmaterial und Zeit gespart und die Umwelt geschont werden.

Bei mehrtägiger Benutzung des Wasserfilters: Die Schichten des Filters müssen regelmäßig ausgewechselt werden. Wie oft hängt vom Verschmutzungsgrad des Wassers ab. Bei sehr trübem Wasser wird der Filter bereits nach 1 bis 2 Tagen neu befüllt werden müssen. Der Stoff kann, nachdem er gründlich mit sauberem Wasser und Seife (!) gewaschen wurde, wieder verwendet werden. Wenn nur wenige Leute den Filter benutzen, filtert er natürlich auch länger sauberes Wasser.

Empfehlung der Nutzungsdauer (2-Liter-Plastikfalschen-Filter für 2 Personen):

- › sehr trübes Wasser → 1 bis 2 Tage
- › trübes Wasser → 2 bis 3 Tage
- › fast klares Wasser → 3 bis 4 Tage
- › klares Wasser → 5 bis 6 Tage

Auswertung

Während des Filterns oder im Anschluss können den Jugendlichen folgende Fragen gestellt werden:

- › Wieso ist sauberes Wasser lebenswichtig?
- › Wie wird unser Trinkwasser gereinigt?
- › Woher kommt unser Trinkwasser?
- › Wo sind Grenzen der Wasseraufbereitung?

Möglichkeiten zum thematischen Anschluss

- › *Weltspiel* mit Süßwasserverteilung (→ S. 10)
- › Filme zur Wassersituation weltweit (→ Stick)
- › Besuch einer Kläranlage
- › *Geocache* zum Thema *Wasser* (→ S. 20)



Hintergrundinformationen

Sand- und Kiesfilter kommen sowohl bei Wasseraufbereitung als auch bei Abwasserreinigung zur Filtration von Schwebeteilchen zum Einsatz, so bei...

- ▶ ... der Aufbereitung im Wasserwerk, um ausgeflocktes Eisen und Mangan zurückzuhalten
- ▶ ... der Reinigung in Kläranlage auch zur Denitrifikation (Stickstoffelimination)

Reinigungsstufen und Funktionen:

- ▶ *Kies / Filtersand (grob & fein)* → mechanische Reinigung, filtert Schmutzteilchen heraus
- ▶ *Aktivkohle* → organische Reinigung, entfernt Geruchs-/Geschmacksstoffe, Kohlenwasserstoffe, organische Chlorverbindungen wie Lösungsmittel, Pflanzenschutzmittel, Huminstoffe u.a.
- ▶ *Sand* → filtert unterhalb der Kohleschicht Kohlestückchen aus dem Wasser



Pralinen-Manufaktur

Kurzbeschreibung: Die Jugendlichen lernen zunächst die Schritte der Kakaoproduktion kennen. Danach erfahren sie in einem Quiz Fakten zur Herkunft und der Herstellung von Kakao. Zum Schluss stellen sie selbst aus fair gehandelter Schokolade Pralinen her.

Ziel: Die Jugendlichen setzen sich mit der Herkunft, der Herstellung und dem Konsum von Schokolade auseinander und werden für die damit verbundenen Probleme sensibilisiert.

Gruppengröße: ab 2 Personen

Zeitraumen: 2 bis 3 Stunden

- Materialien:**
- Weltkarte *
 - Bild *Kakaobaum* *, getrocknete Kakaoschote *, Kakaobohnen *, Nibs *, Kakaobutter *, Kakaopulver *
 - Lösungsbuchstabenkarten A, B, C und Glocke * (→ Methode *Fußballquiz*)
oder
 - Antwortkarten *Schokoladenquiz* *
oder
 - kopierte Bingo-Vorlagen *Schokoladenquiz* *
 - Zutaten je nach Rezept (Rezeptvorschläge → ab S. 41)
 - kleine Becher

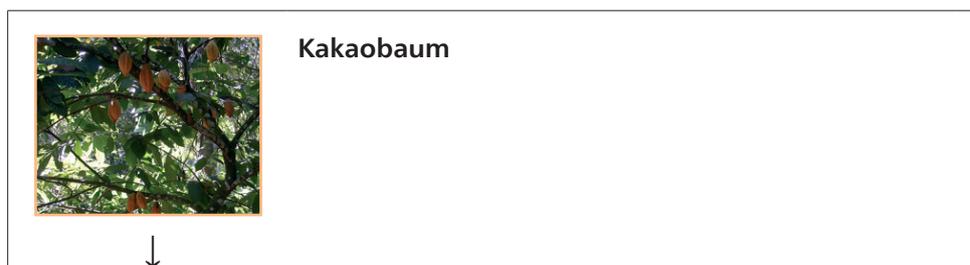
Vorbereitung: Die Materialien zu den Schritten der Kakaoproduktion in kleine Becher abfüllen und zum Sortieren bereitstellen. Für das Quiz die Bingo-Zettel in ausreichender Menge kopieren (bei *Variante D*). Ein oder mehrere Rezepte für Pralinen im Vorfeld gemeinsam mit den Jugendlichen aussuchen. Für die schwierigeren Varianten wird mehr Zeit und mehr Material benötigt. Für kurze Einheiten werden die einfachen Rezepte empfohlen. Alle benötigten Zutaten bereitstellen.

Durchführung

1. Verarbeitungsschritte: Vom Baum zur Schokolade

Die Jugendlichen sortieren die Schritte der Herstellung von Kakaopulver in der richtigen Reihenfolge.

Auflösung:



* Materialien sind in der Box enthalten.



Kakaoschote



Kakaobohnen, geröstet.



Nibs / Kakaokernbruch, fermentierte, geröstete, geschälte, zerbrochene Bohnen.



Kakaobutter, gewonnen durch das Mahlen des Kakaokernbruchs. Durch das Mahlen der Kakaobutter entsteht die dickflüssige, fetthaltige, braune Kakao­masse. Aus dieser Masse wird unter Zugabe weiterer Zutaten durch erneutes Mahlen bzw. Walzen zu Schokolade gerührt (Conchieren).



Kakaopulver, eine weitere Verarbeitungsmöglichkeit der Kakao­masse ist das Erhitzen und Auspressen des Öls. Dadurch trennt sich die Kakao­masse in Kakaobutter und Kakaopresskuchen. Durch Mahlen des Kakaopresskuchens entsteht schließlich Kakaopulver.

2. Schokoladenquiz

Das Quiz kann in verschiedenen Varianten gespielt werden:

Variante A: Die Jugendlichen beantworten die von der Spielleitung gestellten Fragen und bekommen für jede richtige Antwort eine Zutat für die Pralinenherstellung.

Variante B: Will man etwas Bewegung in die Gruppe bringen, dann eignet sich auch ein Such-Quiz. Die Spielleitung bittet dazu die Gruppe, vor der Tür zu warten und versteckt währenddessen im Raum die *Antwortkarten*, indem sie sie unter Stühle, über die Tür, seitlich an die Heizung etc. mit Klebestreifen hängt. Die Jugendlichen kommen in den Raum



und die Spielleitung liest eine Quizfrage vor. Die Jugendlichen suchen nun die Karte mit der richtigen Antwort. Auch hier kann man für jede richtige Antwort eine Zutat an die Jugendlichen übergeben.

Variante C: Gibt es nur wenige Zutaten, kann das Quiz auch als „Quizduell“ mit zwei oder mehreren Kleingruppen gespielt werden. Dazu bekommt jede Gruppe je ein Set *Lösungsbuchstaben A, B und C* und muss sich, nachdem die Spielleitung die Frage vorgelesen hat, für einen Buchstaben entscheiden und ihn hochhalten. Wichtig ist hierbei, dass die Spielleitung ein Signal gibt, damit beide Gruppen die Lösungsbuchstaben gleichzeitig hochhalten, z. B. mit der *Glocke*.

Variante D: Das Quiz kann auch in den „Wartezeiten“, wenn die Pralinen beispielsweise im Kühlschrank abkühlen, gespielt werden. Dazu eignet sich ein „Bingo“. Dazu bekommen alle Jugendlichen eine *Bingo-Vorlage*. Die Spielleitung liest eine Quizfrage langsam vor. Die Jugendlichen kreuzen auf ihrer Bingovorlage das Kästchen mit der Antwort an, die sie für richtig halten. Gewonnen hat, wer als erstes eine Reihe senkrecht, waagrecht oder diagonal komplett angekreuzt hat. Es kann noch weitergespielt werden mit der Vorgabe: der/die zweite Gewinner/in ist der/diejenige, der/die als letzte_r eine ganze Reihe komplett leer hat. Im Anschluss werden die Antworten aufgelöst und Raum gegeben für Fragen und Diskussionen.

Quizfragen für Variante A und C :

(Die jeweils richtigen Antworten sind **fett** markiert.)

1. Wie viel Schokolade isst ein/e Deutsche/r durchschnittlich im Jahr (2012)?

- a) 2 kg
- b) 11,6 kg**
- c) 24,7 kg

Quelle: <http://onegoldenticket.blogspot.de/2013/01/chocolate-consumption-statistics-by.html>

2. Wie viele Gläser *Nutella* werden weltweit jährlich gegessen?

- a) 7 Millionen
- b) 400 Millionen**
- c) 33 Millionen

Quelle: <http://de.globometer.com/speisen.php>

3. Woher kommt der Name *Schokolade*?

- a) von der aztekischen Bezeichnung „cacaahuatl“ (Kakaowasser)**
- b) von der französischen Bezeichnung „chocolat“
- c) von der lateinischen Bezeichnung „coccineus“ (scharlachrot, -farben)

Quelle: http://www.fair4you-online.de/cms/media/pdf/mach_mit/aktionsideen_von_a-z/Schokoladenquiz.pdf



4. Woher kommt die Kakaopflanze ursprünglich?

- a) aus Haiti
- b) aus Brasilien
- c) **aus Mexiko**

Quelle: <http://www.schoko-seite.de/Schokolade/geschichte.html>

5. Wo wird heute am meisten Kakao angebaut?

- a) Mexiko
- b) Kamerun
- c) **Elfenbeinküste**

Quelle: <http://www.theobroma-cacao.de/wissen/wirtschaft/kakaoanbau/zahlen/>

6. Die Kakaoschote wächst ...?

- a) **immer direkt am Stamm**
- b) am Ast, etwa so wie Kirschen
- c) unter der Erde wie eine Kartoffel

7. Wie werden die reifen Kakaofrüchte geerntet?

- a) **Einzelnen mit der Machete abgeschlagen**
- b) Vom Baum geschüttelt
- c) mit Erntemaschinen

Quelle: http://de.wikipedia.org/wiki/Kakao#Ernte_und_physikalische_Bearbeitung

8. Aus welchem Teil des Kakaobaumes wird später das Kakaopulver gewonnen?

- a) aus dem Stamm
- b) aus den Schalen der Früchte
- c) **aus den Kernen der Schoten**

9. Vor dem Trocknen sind die Kakaobohnen...?

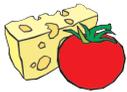
- a) grün und fast geschmacklos
- b) **weißlich und eher bitter**
- c) gelb und zitronensauer

Quelle: http://www.fair4you-online.de/cms/media/pdf/mach_mit/aktionsideen_von_a-z/Schokoladenquiz.pdf

10. Wie viele Kakaoschoten werden in etwa für eine Tafel Schokolade benötigt?

- a) 10 Schoten
- b) 5 Schoten
- c) **2 Schoten**

Quelle: http://www.fair4you-online.de/cms/media/pdf/mach_mit/aktionsideen_von_a-z/Schokoladenquiz.pdf



11. Wie viele Kinder arbeiten schätzungsweise auf den Plantagen in Mittel- und Westafrika unter ausbeuterischen und gefährlichen Bedingungen?

- a) 200.000
- b) 30.000
- c) 5.000

Quelle: <http://www.aktiv-gegen-kinderarbeit.de/produkte/landwirtschaft/kakao>

12. Wer ist der weltweit größte Schokoladenhersteller?

- a) Mars Incorporated
- b) **Barry Callebaut** (Schweiz; beliefert u.a. Unilever, Nestlé, Cadbury, Mars)
- c) Nestlé

Quelle: http://de.wikipedia.org/wiki/Barry_Callebaut

Quizfragen für Variante B und C:

1. Wie viel Schokolade isst ein/e Deutsche/r durchschnittlich im Jahr?

→ ca. 12 kg

Quelle: <http://onegoldenticket.blogspot.de/2013/01/chocolate-consumption-statistics-by.html>

2. Woher kommt der Name *Schokolade*?

→ von der aztekischen Bezeichnung „cacahuatl“ (Kakaowasser)

Quelle: http://www.fair4you-online.de/cms/media/pdf/mach_mit/aktionsideen_von_a-z/Schokoladenquiz.pdf

3. Woher kommt die Kakaopflanze ursprünglich?

→ aus Mexiko

Quelle: <http://www.schoko-seite.de/Schokolade/geschichte.html>

4. Wo wird heute am meisten Kakao angebaut?

→ Elfenbeinküste

Quelle: <http://www.theobroma-cacao.de/wissen/wirtschaft/kakaoanbau/zahlen/>

5. Wie werden die reifen Kakaofrüchte geerntet?

→ Einzelnen mit der Machete abgeschlagen

Quelle: http://de.wikipedia.org/wiki/Kakao#Ernte_und_physikalische_Bearbeitung

6. Aus welchem Teil des Kakaobaumes wird später das Kakaopulver gewonnen?

→ Aus den Kernen der Schoten

7. Wie viele Kakaoschoten werden in etwa für eine Tafel Schokolade benötigt?

→ 2 Schoten

Quelle: http://www.fair4you-online.de/cms/media/pdf/mach_mit/aktionsideen_von_a-z/Schokoladenquiz.pdf



8. Wie viele Kinder arbeiten schätzungsweise auf den Plantagen in Mittel- und Westafrika unter ausbeuterischen und gefährlichen Bedingungen?

→ 200.000

Quelle: <http://www.aktiv-gegen-kinderarbeit.de/produkte/landwirtschaft/kakao/>

9. Wer ist der weltweit größte Schokoladenhersteller?

→ Barry Callebaut (Schweiz; beliefert u.a. Unilever, Nestlé, Cadbury, Mars)

Quelle: http://de.wikipedia.org/wiki/Barry_Callebaut

3. Pralinen herstellen

Gemeinsam stellen die Jugendlichen anhand des Rezeptes und mit der fair gehandelten Schokolade selbst Pralinen her.

Rezeptvorschläge:

Keks-Pralinen

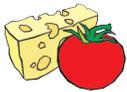
Zutaten:

- 200 g Schokolade, Vollmilch oder Zartbitter
- 100 g Löffelbiskuits oder Butterkekse
- 50 g Puderzucker, gesiebt
- 50 g Butter
- 1 Flasche Buttermilch-Aroma oder anderes Aroma
- n. B. etwas Kakaopulver oder Kokosraspel zum Bestäuben

Zubereitung: Die Kekse in einem Gefrierbeutel mithilfe eines Nudelholzes zerbröseln. Die Butter schmelzen. Das Aroma gleich in die Butter einrühren, damit sich alles gleichmäßig verteilt. Die Schokolade langsam in einem Wasserbad erhitzen. Wenn die ganze Schokolade geschmolzen ist, die zerbröselten Kekse, den Puderzucker sowie die Butter unterrühren und das Ganze zum Abkühlen für 10 Minuten in den Kühlschrank stellen. Mit einem Löffel die Masse portionieren, etwas zusammen drücken und kleine Kügelchen zwischen den Handflächen formen. In Kakaopulver oder Kokosraspeln wälzen und jeweils in einem Pralinenförmchen abkühlen lassen.

Arbeitszeit: ca. 15 Min. **Ruhezeit:** ca. 10 Min.

Quelle: <http://www.chefkoch.de/rezepte/2058601333018067/Pralinen-selbstgemacht.html>



Nuss-Nougat-Pralinen

Zutaten: 200 g Schokolade, Vollmilch oder Zartbitter
100 g Nougat

Zubereitung: Die Kuvertüre im Wasserbad schmelzen. Silikoneiswürfelformen (damit geht's am besten, da die Schokolade sich dann leicht herauslösen lässt) oder normale Eiswürfelformen in Herzform o. ä. zu etwa einem Drittel mit der geschmolzenen Schokolade füllen. Die Formen dann für ca. 15 Minuten in den Kühlschrank stellen, damit die Schokolade fest wird. Anschließend das Nougat ebenso schmelzen und auf die Schokolade gießen. Diese sollte leicht fest sein, da sich sonst das Nougat mit der Schokolade vermischt! Dann die Formen wieder für kurze Zeit in den Kühlschrank stellen. Die restliche Kuvertüre als Überzug in die Formen gießen, eventuell vorher wieder etwas verflüssigen. Für ca. 1 Std. kaltstellen, dann vorsichtig aus den Formen drücken.

Arbeitszeit: ca. 10 Min. **Ruhezeit:** ca. 1 Std.

Quelle: <http://www.chefkoch.de/rezepte/1217171227283184/Nuss-Nougat-Pralinen.html>

Kokos-Schoko-Pralinen

Zutaten: 100 g Sahne
25g Butter
200 g Weiße Schokolade
200g Kokosraspel
ca. 15 Mandeln

Zubereitung: Die Sahne mit der Butter erwärmen und die Schokolade darin schmelzen. Dann 125g von den Kokosraspeln zugeben und alles mit dem Mixer verkneten. Die Masse ist flüssig, nicht erschrecken! Wenn sie im Kühlschrank war (etwa 1 Stunde), ist die Masse genau richtig um Kugeln aus ihr zu formen. Wenn ihr möchtet, könnt ihr dabei jeweils eine halbe Mandel mit rein tun. Anschließend die Kugel in den restlichen Kokosraspeln wälzen und im Kühlschrank lagern.

Arbeitszeit: ca. 20 Min. **Ruhezeit:** ca. 1 Std.

Quelle: <http://www.chefkoch.de/rezepte/898331195222777/Raffaello-Pralinen.html>



Schneebälle

Zutaten: 200 g Vollmilch-Schokolade
 200g Zartbitter-Schokolade
 800 g fein gemahlene Mandeln oder Haselnüsse
 350g Butter
 n. B. Kokosraspeln
 n. B. Lebkuchengewürz, Zimt, Salz

Zubereitung: Die gesamte Schokolade im Wasserbad schmelzen. Butter mit einer Prise Salz und 400 g Mandeln/Haselnüssen so gut es geht vermengen. Die geschmolzenen Schokolade nach und nach unterrühren und alles zu einer Masse verarbeiten. Die restlichen geriebenen Mandeln/Haselnüsse unterrühren. Die Gewürze nach Belieben hinzufügen. Zwischendurch evtl. abschmecken. Alles gut verrühren und für eine Stunde in den Kühlschrank stellen. Kokosraspel in eine Schüssel geben und etwas Backpapier auslegen. Anschließend mit einem Teelöffel keine Stücke abstecken und Kugeln formen. Die Kugeln durch die Kokosraspel rollen und auf das Backpapier legen.

Arbeitszeit: ca. 20 Min. **Ruhezeit:** ca. 1 Std.

Möglichkeiten zum thematischen Anschluss

- Film zum Thema Kinderarbeit in der Schokoladenproduktion ‣ *Stick*
- Supermarktrallye oder Umfrage zu Kinderarbeit
- weitere Produkte näher betrachten, die mit Kinderarbeit hergestellt wurden
- Verpackungen für die Pralinen basteln und das Thema „Verpackungen“, Plastik etc. thematisieren

Cocktails mixen

Kurzbeschreibung: Die Jugendlichen müssen verschiedene Aufgaben lösen um die einzelnen Zutaten für ihre Cocktails zu bekommen. Bei der Teilnahme vieler Jugendlicher können Kleingruppen auch gegeneinander antreten.

Ziel: In den Aufgaben testen die Jugendlichen ihr Wissen um Herkunft, Anbau und Transport von Südfrüchten und werden sensibilisiert für die damit verbundenen Probleme.



Gruppengröße: ab 2 Personen

Zeitraumen: 1 Stunde

- Materialien:**
- Weltkarte *
 - Zutaten je nach Rezept (Rezeptvorschläge → unten und ab S. 52)
 - Shaker *
 - Barmaß (cl) *
 - Messbecher *
 - Gläser
 - Strohhalm *
 - Bilderrätsel *Früchte* *

Vorbereitung: Ein oder mehrere Rezepte für alkoholfreie Cocktails im Vorfeld gemeinsam mit den Jugendlichen aussuchen. Einige Rezeptvorschläge finden sich auf den nächsten Seiten.

Die entsprechenden Zutaten müssen alle vorhanden sein. Die anleitende Fachkraft sollte sich außerdem beim Einkauf *notieren*, aus welchen Ländern die verschiedenen **Obstsorten** kommen. Diese Informationen werden später gebraucht, damit die Teilnehmenden mithilfe der beiliegenden Tabelle ausrechnen können, wie weit alle Zutaten ihres Cocktails insgesamt gereist sind.

Es wird zusätzlich die Weltkarte benötigt um zu veranschaulichen wo sich die Länder befinden, aus denen die Zutaten kommen.

Durchführung

1. Zunächst wird den Jugendlichen der Ablauf des Spiels erklärt und die Jugendlichen teilen sich - bei großer Teilnehmendenzahl - selbst in Kleingruppen ein.
2. Den Jugendlichen wird für jede benötigte Zutat eine Frage gestellt, welche sie richtig beantworten müssen um diese Zutat zu bekommen. Für jede Zutat sollte die anleitende Fachkraft daher mehrere Fragen parat haben, falls die Jugendlichen mehrmals falsch raten.
3. Wenn die Jugendlichen alle ihre Zutaten haben, rechnen sie zum Schluss die Gesamtkilometer ihres Cocktails aus, indem sie schauen woher jeder Bestandteil kommt und zusammenzählen, wie weit alle Inhalte gereist sind und mixen dann ihren Cocktail.

Beispiel-Rezept:

Zutaten (pro Glas):

- 10 cl Orangensaft
- 4 cl Bananensaft
- 4 cl Aprikosensaft
- 4 cl Maracujasaft

* Materialien sind in der Box enthalten.



- 2 cl Zitronensaft
- 1 cl Grenadine-Sirup
- n. B. Mineralwasser
- n. B. Orange, Banane, Cocktailkirsche (zum Verzieren)
- 1 Zahnstocher (zum Verziehen)

Beispiel-Aufgaben zu diesem Rezept:

(Die jeweils richtigen Antworten sind **fett** markiert.)

ORANGE: 1. Wie viel Wasser wird in Florida für die Gewinnung von einem Glas Orangensaft benötigt?

- a) 1 Glas
- b) 1.000 Gläser**
- c) 10.000 Gläser

Quelle: http://www.fairbrechen.de/uploads/media/FAIRBRECHEN_Quiz.pdf

2. Aus welchem Land stammt fast der gesamte Orangensaft, den wir in Deutschland konsumieren (90%)? ▶ *Weltkarte* zur Veranschaulichung

- a) Deutschland
- b) Island
- c) Brasilien**

Quelle: http://www.fairbrechen.de/uploads/media/FAIRBRECHEN_Quiz.pdf

3. Ein/e Arbeiter/in auf einer Orangenplantage pflückt am Tag über 6.000 Orangen. Mit welchen Schwierigkeiten hat er/sie dabei zu kämpfen?

- a) mit giftigen Spinnen und Schlangen**
- b) mit schlechter Bezahlung**
- c) mit giftigem Düngemittel (Pestiziden)**

Quellen: http://www.fairbrechen.de/uploads/media/FAIRBRECHEN_Quiz.pdf

<http://www.taz.de/!125137/>

4. Was davon ist eine Orange? ▶ *Bilderrätsel Früchte*



a



b



c

Lösung: a) Grapefruit

b) Orange

c) Mandarine



- BANANE:** 1. Woher stammt die Banane ursprünglich? ▶ *Weltkarte* zur Veranschaulichung
- a) Deutschland und Frankreich
 - b) Südostasien**
 - c) Südamerika

Info: Sie kam durch indonesische Einwanderer nach Madagaskar, gelangte dann bis zu den Kanarischen Inseln, von wo sie die Portugiesen mit nach Mittel- und Südamerika nahmen. Dort verbreitete sie sich stark und wird seitdem wirtschaftlich kultiviert.

Quelle: <http://www.nationalgeographic.de/aktuelles/quiz/testen-sie-ihr-wissen-ueber-bananen>

2. Wie lange braucht eine Banane von der Plantage bis zu uns in den Supermarkt?
- a) 12 Stunden
 - b) 3 bis 4 Wochen**
 - c) 2 Monate

Info: Die Bananen werden grün geerntet und per Kühlschiff nach Europa gebracht. In speziellen Lagerhäusern werden sie mit Hilfe von Gas und Wärme fertig gereift. Anschließend geht es per LKW oder Güterzug in den Einzelhandel.

Quelle: <http://www.nationalgeographic.de/aktuelles/quiz/testen-sie-ihr-wissen-ueber-bananen>

3. Was ist eine Kochbanane?
- a) gibt es nicht
 - b) ein Grundnahrungsmittel (ähnlich wie die Kartoffel in Europa) in vielen Regionen Amerikas, Afrikas und Asiens**
 - c) eine kleine rote Banane aus Brasilien, die man nicht essen kann, weil sie giftig ist

▶ Im Anschluss: Bild *Verschiedene Bananensorten*

4. Die größten Bananen-Anbauländer sind...?
- ▶ *Weltkarte* zur Veranschaulichung

- a) Großbritannien und Spanien
- b) Indien und Russland
- c) Ecuador und Costa Rica**

Quelle: <http://weltladen-dettingen.de/images/stories/bananenquiz.pdf>

- APRIKOSE:** 1. Wie wird die Aprikose noch genannt?
- a) Mistel
 - b) Mangostane
 - c) Marille**



2. Wo liegt das weltweit größte Anbaugebiet für Aprikosen?

▶ *Weltkarte zur Veranschaulichung*

- a) **Türkei**
- b) Italien
- c) Andorra

Quelle: <http://de.wikipedia.org/wiki/Aprikose>

3. Was davon ist eine Aprikose? ▶ *Bilderrätsel Früchte*



a



b



c

- Lösung: a) **Aprikose**
 b) Pfirsich
 c) Nektarine

MARACUJA: 1. Unter welchem Namen sind Maracujas noch bekannt?

- a) Sauerapfel
- b) **Gelbe Passionsfrucht**
- c) Afrikanische Stachelbeere

Quelle: <http://www.checkyourself.de/quiz/qmc-fruechte-01/fragen.html>

2. Was davon ist eine Maracuja? ▶ *Bilderrätsel Früchte*



a



b



c

- Lösung: a) Mangostane
 b) Tamarillo
 c) **Maracuja**

3. Nennt 3 Länder, in denen die Maracuja wächst!

→ Sämtliche Länder Mittel- und Südamerikas, Neuseeland, Australien, Südafrika, Kenia, USA

Quelle: <http://www.hooliday.com/tipps-info/fruechte/frucht-lexikon-p.php>



- ZITRONE:**
1. Was ist der Unterschied zwischen einer Zitrone und einer Limette?
→ Limetten sind kleine Limonen, gelb bis grün und wachsen in tropischen und subtropischen Gebieten, sowie im südlichen Europa.
▶ Im Anschluss: Bild *Zitrone und Limette*
 2. Welche Länder sind die größten Produzenten von Zitronen und Limetten weltweit? ▶ *Weltkarte*
 - a) **Mexiko und Indien**
 - b) sie werden fast überall in großer Menge angebaut
 - c) Kanada und USA

Quelle: <http://de.wikipedia.org/wiki/Zitrone>

3. Wie viel kg Zitrusfrüchte (Zitronen, Limetten, Orangen, Mandarinen, etc.) verbraucht jede/r Deutsche pro Jahr?
 - a) ca. 0,5 kg
 - b) ca. 10 kg
 - c) **ca. 40 kg**

Quelle: <http://www.nachhaltigkeit.org/20081208707/materialien-produkte/nachrichten/sauer-auf-zitronenanbau>

- GRENADINE:**
1. Welche Farbe hat Grenadine?
 - a) blau
 - b) farblos
 - c) **rot**
 2. Woraus wird Grenadine hergestellt?
 - a) Kaktusfeigen
 - b) Granadilla
 - c) **Granatäpfel**

Quelle: <http://www.checkyourself.de/quiz/qmc-fruechte-01/fragen.html>

- GRANATAPFEL:** 1. Was davon ist ein Granatapfel? ▶ *Bilderrätsel Früchte*



a



b



c

- Lösung: a) Drachenfrucht
b) **Granatapfel**
c) Kaki / Sharon / Persimone / Honigapfel



2. Nennt 3 Länder, in denen Granatäpfel wachsen. ▶ *Weltkarte*

- Türkei, Armenien, Aserbaidschan, Georgien, südliches Russland, Tadschikistan, Turkmenistan, Usbekistan, Iran, Pakistan, Indien, Afghanistan, Ägypten, Spanien, Marokko, Tunesien, Syrien, Palästina, Israel, Indonesien

MINERALWASSER:

1. Wie viele Sorten Mineralwasser gibt es in Deutschland?

- a) rund 70
- b) knapp 300
- c) **über 500**

Quelle: <http://www.trinken-im-unterricht.de/fileadmin/downloads/Mineralwasser-Quiz.pdf>

2. Welcher Fima gehört ein Großteil des abgefüllten Wassers (70 Marken)?

- a) **Nestlé** (darunter S. Pellegrino, Vittel, Perrier...)
- b) Coca Cola
- c) Pepsi

Quelle: http://www.greenpeace-magazin.de/luegendetektor/ld-artikel/artikel/2012/01/25/nestle-pure-life-verpackung-mit-sieben-siegeln/?no_cache=1&cHash=a5afa97e739d1f1de055334d388fa01b

3. Was haben Weichmacher oder Hormone mit Mineralwasser zu tun?

- Die Frankfurter Universität hat herausgefunden, dass von 20 Mineralwassermarken, die Plastikflaschen verwenden, zwölf hormonähnliche Stoffe beinhalten. Nur in acht Fällen wurde keine hormonelle Wirkung nachgewiesen, beim Rest wurde vor allem vermehrt das weibliche Sexualhormon Östrogen im Wasser gefunden. Es wurde zwar von den Wissenschaftlern der Universität betont, dass diese Ergebnisse keine konkrete Gesundheitsgefahr zur Folge haben, aber dennoch stellten sie zudem fest, dass der Anteil an Östrogenen im Wasser aus PET Flaschen ca. doppelt so hoch war wie der im Wasser aus Glasflaschen. Dies belegt, dass eine aktive Verbreitung von Hormonen in Nahrungsmitteln bereits stattfindet und täglich mehr ins Grundwasser oder unsere Mägen eindringt. Die Hormone werden meistens als Weichmacher genutzt, der das Plastik flexibler werden lässt. Der prominenteste Kandidat solcher Weichmacher ist die chemische Verbindung Bisphenol A, der außerdem auch eine schwache östrogene Wirkung aufweist. Doch die Verwendung solcher unerwünschten Inhaltsstoffe ist keinesfalls gesetzeswidrig, das Problem sind die Regulierungen, die vielen als zu lasch und undurchsichtig gelten.

Quelle: <http://www.plastic-planet.at/ist-wasser-aus-plastikflaschen-wirklich-ungesund>



- KIRSCH:**
1. Nenne die 3 Farben, die Kirschen haben können?
→ Rot, dunkelrot, gelb
▶ Im Anschluss: Bild *Kirschsorten*
 2. In welchen Monaten werden die Kirschen in Deutschland geerntet?
→ Juni und Juli
 3. Nenne zwei Länder, aus denen Kirschen nach Deutschland importiert werden.
→ Türkei, USA, Spanien, Italien
 4. Wie heißt die Wildform der Kirsche?
 - a) Rosenblütenkirsche
 - b) Schattenkirsche
 - c) **Vogelkirsche**

- ZUCKER:**
1. Zucker wird entweder aus Zuckerrübe... oder Zuckerrohr... gewonnen.
▶ Bilder *Zuckerrübe und Zuckerrohr*
 2. Wachsen Zuckerrüben in Deutschland?
 - a) **Ja, seit über 200 Jahren.**
 - b) Nein.
 - c) Ja, aber erst seit 1945.

Quelle: <http://www.kinder-echo.de/machdichschlau/schongewusst/Von-der-Zuckerruebe-zum-Zucker;art48,18141>

3. Wie lange dauert es, um aus einer Zuckerrübe Zucker zu machen?
 - a) 18 Minuten
 - b) **8 Stunden**
 - c) 10 Wochen

Quelle: <http://www.kinder-echo.de/machdichschlau/schongewusst/Von-der-Zuckerruebe-zum-Zucker;art48,18141>

4. 70% des Zuckers weltweit wird aus Zuckerrohr hergestellt. Wer sind die größten Zuckerrohrproduzenten weltweit?
 - a) **Brasilien und Indien**
 - b) Bulgarien und Polen
 - c) Deutschland und Mexiko

Info: Die Arbeitsbedingungen auf den Zuckerrohrfeldern sind teilweise problematisch. Häufig werden Kinder als Arbeitskräfte eingesetzt; geringe Bezahlung ist in den Regionen des Zuckerrohranbaus an der Tagesordnung.

Quelle: <http://de.wikipedia.org/wiki/Zuckerrohr>



KOKOSNUSS: 1. Die Flüssigkeit in einer Kokosnuss ist...

- a) ... gelb.
- b) ... weiß.
- c) ... **farblos.**

2. Kokosnüsse wachsen...

- a) ... **an Kokospalmen.**
- b) ... an Kokossträuchern.
- c) ... unter der Erde.

3. Kokosnüsse sind gar keine echten Nüsse sondern...

- a) ... **einsamige Steinfrüchte.**
- b) ... Schalenbeeren.
- c) ... Wurzelgemüse.

4. Wo wachsen Kokospalmen? ▶ *Weltkarte*

- a) nur in Gewächshäusern in Rumänien
- b) **im gesamten Tropengürtel (Philippinen, Indonesien, Sri Lanka, Indien, Südamerika, ...)**
- c) nur in China, den USA, Russland und Korea

Quelle: <http://de.wikipedia.org/wiki/Kokospalme>

ANANAS: 1. Das Wort *Ananas* stammt ursprünglich aus der Guaraní-Sprache und kommt von *naná*, was Frucht bedeutet. Wo wird die Sprache Guaraní gesprochen? Von dort kommt die Ananas ursprünglich auch.

▶ *Weltkarte*

- a) **in Teilen Paraguays, Argentinens, Brasiliens und Boliviens**
- b) diese Sprache hat es nie gegeben
- c) in Ländern, die in der Region der Wüste Sahara liegen (Ägypten, Algerien, Libyen, Mali, Marokko, Mauretanien, Niger, West-Sahara, Sudan, Tschad und Tunesien)

2. Wie wächst die Ananas?

- a) unter der Erde
- b) **dicht am Boden**
- c) an riesigen Palmen

3. Wenn man ein junges Ananaspflänzchen einpflanzt, wie lange dauert es dann, bis man die erste reife Frucht ernten kann?

- a) 20 Tage
- b) 5 Wochen
- c) **zwischen 14 und 20 Monaten, je nach Temperatur**

Quelle: <http://de.wikipedia.org/wiki/Ananas>



LETZE AUFGABE vor dem Mixen, um den Strohhalm zu bekommen:

Wie viele Kilometer ist euer Cocktail insgesamt gereist?

- ▶ Tabelle *Distanzen* austeilen oder im Internet Herkunftsländer und Kilometer-Distanzen zwischen Herkunftsland und Deutschland suchen lassen

Weitere Rezeptvorschläge

Maraki

<i>Zutaten</i>	1 Limette
<i>(pro Glas):</i>	2 TL Rohrzucker
	n. B. Eiswürfel, crushed
	n. B. Maracujasaft
	n. B. Kirschsaf
	n. B. Mineralwasser

Zubereitung: Die Limette heiß abwaschen und achteln. Die Stücke in ein stabiles, dickes Glas geben. Den Rohrzucker darüber geben und mit einem Stößel gut ausdrücken.

Jetzt das Glas komplett mit gecrushtem Eis auffüllen. Besonders gut schmeckt es, wenn das Eis aus Orangensaft gemacht wurde. Man kann aber auch normales crushed Eis verwenden. Dann gießt man den Maracujanektar darüber (ca. bis zur Hälfte des Glases). Anschließend nimmt man einen Teelöffel zu Hilfe und gießt den Kirschsaf vorsichtig über die gewölbte Rückseite des Löffels in das Glas. Natürlich vermischen sich beide Säfte leicht, aber wenn man genau hinsieht, ist zwischen den grünen Limetten noch gut der gelbe Maracujanektar zu sehen. Nun nur noch ein bisschen mit Mineralwasser auffüllen und die Kohlensäure ganz leicht mit dem Strohhalm unterheben.

Shirley

<i>Zutaten</i>	3 cl Orangensaft, frisch gepresst
<i>(pro Glas):</i>	2 cl Limettensaft, frisch gepresst
	n. B. Zitronenlimonade
	1 cl Grenadine
	2-4 Kirschen / Cocktailkirschen (zum Verziehren)
	8 Eiswürfel

Zubereitung: Den Orangensaft und den Limettensaft mit 4 Eiswürfeln in einen Shaker geben und ca. 20 Sekunden kräftig schütteln. Durch ein Sieb auf 4 frische Eiswürfel in ein Glas gießen. Das Ganze nach Bedarf mit Zitronenlimonade aufgießen und die Grenadine darüber laufen lassen.



Exotic Dream

Zutaten 6 cl Orangensaft, frisch gepresst
(pro Glas): 8 cl Ananassaft
6 cl Kokoscreme, ungesüßt (Dose)

Zubereitung: Alle Zutaten mischen und gut gekühlt genießen.

Weitere Rezepte gibt es auch unter:

- ▶ <http://www.spiele-kinderspiele.de/cocktails-ohne-alkohol-rezepte-schnell.html>
- ▶ <http://www.chefkoch.de/rs/s0/alkoholfreie+cocktails/Rezepte.html>
- ▶ <http://www.rezepte-cocktails.de/alkoholfrei.html>

Möglichkeiten zum thematischen Anschluss

- ▶ Obst aus der Region suchen (mithilfe von www.mundraub.org), an die Orte gehen und das Obst pflücken. Gemeinsam Säfte daraus machen.
- ▶ das Thema *Nüsse* noch dazu nehmen

Tierpuzzle

Kurzbeschreibung: Die Übung wirft anhand eines Puzzles einen Blick auf die Tierhaltung. Die Jugendlichen ordnen den Tieren ihre jeweilige Lebenserwartung in Freiheit und in Haltung zu.

Ziel: Die Jugendlichen zum Nachdenken über ihr Essverhalten anregen und die Auswirkungen auf Tiere und Natur begreifen.

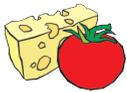
Gruppengröße: ab 2 Personen

Zeitraumen: 15 Minuten

Materialien: ▶ Tierpuzzle-Karten *
▶ Bilderserie *Bekannte vegane Persönlichkeiten* *

Vorbereitung: Die Puzzlekarten ausdrucken. Es müssen nicht alle Beispiele genommen werden. Bei einer großen Anzahl von Jugendlichen können die Puzzlekarten auch doppelt oder dreifach ausgedruckt und das Puzzle in Kleingruppen durchgeführt werden.

* Materialien sind in der Box enthalten.



Durchführung

1. Zunächst wird den Jugendlichen das Puzzle erklärt.
2. Die Jugendlichen ordnen den Tieren ihre Lebenserwartung zu. Zum einen die Lebenserwartung, wenn die Tiere in Freiheit leben. Zum anderen die Lebenserwartung, wenn die Tiere in Haltung leben.
3. Wenn die Jugendlichen fertig sind, wird aufgelöst und ausgewertet.

Auflösung:

Tier	Lebenserwartung	
	in Freiheit	in Haltung
Kaninchen	10 Jahre	10 bis 12 Wochen
Schwein	15 Jahre	½ Jahr
Truthahn	15 Jahre	2 bis 3 Monate
Legehenne	20 Jahre	1½ Jahre
Legehennenküken ♂	20 Jahre	max. einige Stunden
Masthuhn	20 Jahre	5 bis 6 Wochen
Lamm	20 Jahre	max. ½ Jahr
Fleischrind	30 Jahre	max. 2 Jahre
Milchkuh	30 Jahre	4 bis 5 Jahre
Gans	30 bis 40 Jahre	einige Monate

Auswertung

In der Auswertung können folgende Fragen verwendet werden:

- › War es schwierig oder leicht, die Zahlen zuzuordnen?
- › Was hat euch überrascht?
- › Geht ihr selbst einkaufen? Wisst ihr, woher die tierischen Produkte kommen?
- › Welche Produkte kennt ihr, die aus Tieren und tierischen Erzeugnissen gemacht sind bzw. in denen tierische Erzeugnisse drin sind?

Möglichkeiten zum thematischen Anschluss

- › Filme schauen, z.B.:
 - › *Samsara*
› <https://www.youtube.com/watch?v=k56NBsZXjr8>
 - › *Die Meatrix*
› <https://www.youtube.com/watch?v=Ois4a8UyBX8>
› <https://www.youtube.com/watch?v=4Q0H9osRKCw&index=18&list=PLC67A0360375EEA96>
- › Vegane Brotaufstriche selber machen



- ▶ Supermarkt-Rallye: schauen, in welchen Produkten überall tierliche Erzeugnisse enthalten sind
- ▶ Jugendlichen „bekannte Persönlichkeiten“ vorstellen, die sich vegan ernähren, z.B. Sportler/innen, Musiker/innen, Schauspieler/innen
 - ▶ Bilderserie *Bekannte vegane Persönlichkeiten*
 - ▶ Liste im Internet: <http://myveganworld.de/bekannte-veganer>
 - ▶ Interview mit dem Triathlet Brendan Brazier: <http://www.spiegel.de/gesundheit/ernaehrung/vegan-ironman-brendan-brazier-hat-extremleistungen-vollbracht-a-923358.html>

Hintergrundinformationen für Anleitende

- ▶ Zahl der Vegetarier/innen und Veganer/innen hat weltweit in den vergangenen zwei Jahrzehnten stetig zugenommen
- ▶ Deutschland: Aktuell rund 7 Millionen Vegetarier/innen, damit mehr als eine Ver-
fünzfachung innerhalb von 20 Jahren. Darunter derzeit ca. 700.000 Veganer/innen.
- ▶ Die Zahl der Vegetarier/innen weltweit beträgt eine Milliarde.
- ▶ Indien ist dabei führend mit 20 bis 40 Prozent der Gesamtbevölkerung, bis zu 200 Millionen Menschen (je nach Quellenlage). Dort ist es Angehörigen bestimmter Kasten verboten, Fleisch zu essen.

Quelle: <http://www.sueddeutsche.de/leben/vegane-ernaehrung-vs-fleischkonsum-jetzt-haben-wir-den-salat-1.1601837> (Artikel vom 15. Februar 2013)

Burgerquiz und vegetarischer Burger

Kurzbeschreibung: Die Jugendlichen müssen verschiedene Aufgaben lösen, um die einzelnen Zutaten für die vegetarischen Burger zu bekommen, die sie im Anschluss gemeinsam herstellen. Bei der Teilnahme vieler Jugendlicher können Kleingruppen auch gegeneinander antreten.

Ziel: In den Aufgaben testen die Jugendlichen ihr Wissen um Herkunft, Anbau und Transport von Lebensmitteln und stellen am Ende gemeinsam vegetarische Burger her.

Gruppengröße: ab 2 Personen

Zeitraumen: 1 Stunde

Materialien: ▶ Bild *Almería* *

- ▶ Burger-Zutaten (→ Rezept *Vegetarische Burger-Patties*, S. 59)

* Materialien sind in der Box enthalten.



Vorbereitung: Zutaten für den Burger besorgen.

Durchführung

Zunächst wird den Jugendlichen der Ablauf des Spiels erklärt und die Jugendlichen teilen sich (bei großer Teilnehmerszahl) selbst in Kleingruppen ein.

Den Jugendlichen wird für jede benötigte Zutat eine Frage gestellt, welche die Jugendlichen richtig beantworten müssen, um diese Zutat zu bekommen. Die Jugendlichen müssen bei den Quizfragen entscheiden, ob die Aussage „wahr“ oder „falsch“ ist.

Wenn die Jugendlichen alle ihre Zutaten haben, stellen sie ihre vegetarischen Burger gemeinsam her.

Quizfragen rund um den Burger und seine Zutaten:
(Die jeweils richtigen Antworten sind **fett** markiert.)

1. Im Durchschnitt isst jede/r Deutsche im Jahr 85 kg Fleisch.

→ **Wahr** oder falsch?

Quelle: <http://www.welthaus.de/kampagnen/lokaler-fleischkonsum-globale-folgen/haetten-sie-es-gewusst>

2. Im Durchschnitt isst jede/r Deutsche in seinem Leben 1.094 Tiere.

→ **Wahr** oder falsch?

Quelle: <http://www.barcoo.com/quiz/fleisch>

3. Der Weltmeister im Hotdog-Essen schaffte in 10 Minuten 32 Hotdogs.

→ Wahr oder **falsch**?

Info: Es waren 68 Hotdogs.

Quelle: <http://www.barcoo.com/quiz/fleisch>

4. Einer von acht Menschen weltweit muss abends hungrig ins Bett gehen.

→ **Wahr** oder falsch?

Quelle: <http://de.wfp.org/hunger/hunger-statistik>

5. Mehr als 500.000 Ladungen Lebensmittel von Euro-Lastzügen, die in eine Reihe gestellt von Berlin bis Peking reichen würden, werden jedes Jahr in Deutschland weggeworfen.

→ **Wahr** oder falsch?

Quelle: <http://tastethewaste.com/media/file/201011/TTW-filmflyer-201010.pdf>

6. Getreide, das dazu genutzt werden könnte, die hungernden Menschen auf der Welt zu ernähren, wird stattdessen dazu verwendet, Tiere für Nahrung zu mästen. Für die Erzeugung von 1 kg Fleisch werden 1-5 kg Getreide benötigt.

→ Wahr oder **falsch**?



Info: 5 bis 10 kg Getreide werden je nach Tierart und Fütterung benötigt.

Quelle: <http://www.welthaus.de/kampagnen/lokaler-fleischkonsum-globale-folgen/haetten-sie-es-gewusst>

7. Für Viehweiden und den Futtermittelanbau wird kein Amazonaswald abgeholzt.

→ Wahr oder **falsch**?

Info: Mehr als 80% wird abgeholzt.

Quelle: <http://www.welthaus.de/kampagnen/lokaler-fleischkonsum-globale-folgen/haetten-sie-es-gewusst>

8. Tiere für die Fleischproduktion werden hauptsächlich mit Soja gefüttert. Wegen dem Sojaanbau werden Menschen von ihrem Land vertrieben.

→ **Wahr** oder falsch?

9. Nur ein kleiner Teil der landwirtschaftlichen Nutzfläche weltweit wird von der Tierhaltung beansprucht.

→ Wahr oder **falsch**?

Info: Es ist mehr als die Hälfte (70%).

Quelle: <http://www.weltagrarbericht.de/themen-des-weltagrarberichts/fleisch-und-futtermittel.html>

10. Etwa die Hälfte der in Deutschland zum Verzehr gehaltenen Tiere stammt aus Massentierhaltungsbetrieben.

→ Wahr oder **falsch**?

Info: Fast alle Tiere stammen aus Massentierhaltungsbetrieben (98%).

Quelle: <http://www.arte.tv/de/zahlen-gesetze-fakten/6449206,CmC=6449638.html>

11. In einem konventionellen Stall werden 20 Masthühner auf einem Quadratmeter gehalten.

→ **Wahr** oder falsch?

Info: 39 kg Lebensgewicht auf einem Quadratmeter gilt als „Tierschutzgerechte Haltung“.

Quelle: <http://www.swr.de/odyso/massenware-huehnerfleisch/-/id=1046894/nid=1046894/did=7980490/182cwb6/index.html>

12. Ein Rind, das in Freiheit lebt, wird normalerweise 30 Jahre alt. Wird es zur Fleischproduktion gehalten, lebt es höchstens 2 Jahre.

→ **Wahr** oder falsch?

Quelle: <https://vebu.de/tiere-a-ethik/tiere-und-tierhaltung/398-vergleich-lebenserwartung-von-tieren-in-freiheit-und-nutztierernq>



13. Der Einfluss der Nutztiere auf die Klimaerwärmung ist höher als der des weltweiten Verkehrs.

→ **Wahr** oder falsch?

Info: Ursachen sind der Methanausstoß der Wiederkäuer und der CO₂-Ausstoß bei Rodung von Regenwald.

Quelle: http://fleischsteuer.ch/DL/Klima_Fleisch_Verkehr.pdf

14. Für die Produktion von 1 kg Rindfleisch werden in etwa 10.000 Liter Wasser benötigt.

→ Wahr oder **falsch**?

Info: Es sind 15.400 Liter.

Quelle: <http://www.waterfootprint.org/?page=files/productgallery>

15. In einem Hamburger stecken ca. 20 Badewannen voll virtuellem Wasser.

→ **Wahr** oder Falsch

Info: Das sind etwa 2450 Liter Wasser. ▶ *Film Wasser im Hamburger?*

Quelle: <http://bne.gidw-online.de/viwa/film/index.html>

16. Das Weiße auf dem Bild ist Schnee. ▶ *Bild Almería*



→ Wahr oder **falsch**?

Info: Das sind Gewächshäuser in Almería, Spanien, wo die Mehrheit unseres Gemüses und Obstes herkommt.

Quelle: http://www.polarworld.de/4images/details.php?image_id=379

17. Unser Gemüse und Obst, das wir im konventionellen Supermarkt kaufen hat keine Pestizidrückstände.

→ Wahr oder **falsch**?

Info: Gemüse 55%, Obst 80%.

Quelle: <https://www.greenpeace.de/themen/landwirtschaft/pestizide/essen-ohne-pestizide>



Rezept: Vegetarische Burger-Patties

Zutaten	1 große Zwiebel
(für 4 Portionen):	200g Haferflocken
	375 ml Gemüsebrühe
	1 Ei
	n. B. Salz, Pfeffer
	1 Bd. Petersilie, glatt
	n. B. Butter
	n. B. Keimöl

Zubereitung: Die Zwiebel klein hacken und in Butter anschwitzen. Die Haferflocken dazugeben und mit der Gemüsebrühe ablöschen. Die Haferflockenmasse etwa 15 Minuten bei sehr schwacher Hitze ziehen lassen. Dann das Ei hinzugeben und alles gut vermischen, mit Salz und Pfeffer würzen und die klein gehackte Petersilie untermischen. Den Teig zu Patties formen und diese in dem heißen Keimöl von beiden Seiten goldbraun braten.

Mit Tomate und Salat zwischen zwei Brötchenhälften muss man den Unterschied zu einem Fleisch-burger erst mal schmecken!

Arbeitszeit: ca. 20 Min.

Quelle: <http://www.chefkoch.de/rezepte/1618551269094301/Vegetarische-Burger.html>

- ▶ Weitere Rezepte gibt es beispielsweise unter:
 - ▶ <http://www.chefkoch.de/rezepte/1618551269094301/Vegetarische-Burger.html>

Möglichkeiten zum thematischen Anschluss

- ▶ Thema Sojaanbau vertiefen, z.B. Film über Regenwaldabholzung schauen
- ▶ Tierpuzzle (→ S. 53)
- ▶ Vegetarische / Vegane Brotaufstriche selbst herstellen



Textildruck

Kurzbeschreibung: Mit Hilfe eines *Globingos* und/oder einer *Inventur im Kleiderschrank* werden die Jugendlichen auf das Thema *Textilien* eingestimmt.

In dem *Globingo* suchen die Jugendlichen mit einem Laufzettel Personen, auf die die Aussagen auf dem Zettel zutreffen.

In der *Inventur im Kleiderschrank* machen sich die Jugendlichen Gedanken darüber, welche Kleidungsstücke sie in ihrem Kleiderschrank haben und tauschen sich dazu aus.

Im Anschluss bedrucken die Jugendlichen ihre mitgebrachten T-Shirts mit Hilfe von (selbst hergestellten) Schablonen.

Ziel: Bei den Jugendlichen ein Bewusstsein für die Herkunft und die Herstellung unserer Textilien schaffen und sie zum Upcyceln von Produkten anregen.

Gruppengröße: ab 2 Personen

Zeitraumen: 2 Stunden

Materialien: ▶ Laufzettel *Globingo Textil* *

▶ Bogen *Inventur im Kleiderschrank* *

▶ Textildruck-Schablonen *

▶ Textilien zum Bedrucken

▶ Stoffmalfarbe *

▶ Pinsel, Schwamm und Schaumstoff *

▶ Unterlage (Pappe, Plastiktüte, ...)

Für die Herstellung eigener Schablonen:

▶ Klebefolie (z. B. Bucheinbandfolie) *

▶ Permanentmarker *

▶ Klebestreifen

▶ Skalpell *

▶ Schere

▶ Blaupapier *

▶ Klebestift *

Vorbereitung: Die Laufzettel für *Globingo* und Bögen für *Inventur im Kleiderschrank* kopieren. Die Materialien für den Textildruck bereitlegen.

Bei Bedarf kann auf einem Rechner (mit Beamer) eine Anleitung zum Textildruck gezeigt werden. Eine solche findet sich z.B. hier:

▶ https://www.youtube.com/watch?v=Og1_T9auKGE

* Materialien sind in der Box enthalten.



Durchführung

1. Globingo: Allen Jugendlichen wird zunächst der Ablauf beschrieben, dann beginnt das Spiel. Alle Jugendlichen erhalten einen *Globingo*-Laufzettel. Jede/r geht für sich mit dem Zettel in der Hand frei im Raum umher, liest die Aussagen auf dem Zettel und sucht sich eine Person, von der er/sie denkt, dass diese Person auf eine Aussage des Laufzettels zutrifft. Findet der/die Jugendliche eine Person, dann wird der Name der Person und deren Antwort in das betreffende Feld eingetragen. Danach sucht der/die Jugendliche eine weitere Person, auf welche eine Aussage auf dem Zettel zutrifft. Ein Name darf immer nur einmal auf jedem Zettel stehen. Ziel ist, eine waagerechte, senkrechte oder diagonale Reihe mit Personen zu finden, deren Namen in die Felder eingetragen werden. Wer zuerst fertig ist, ruft „Globingo!“.

Variante: Wer zuerst überall einen Namen stehen hat, ruft „Globingo!“ und hat gewonnen.

Im Anschluss werden in einer Runde die herausgefundenen Namen und Antworten aufgelöst und es kann über die Aussagen auf dem Laufzettel und die Themenaspekte diskutiert werden.

Wer das *Globingo* gewonnen hat, darf sich beispielsweise als Erste/r eine Schablone für den darauf folgenden Textildruck aussuchen.

2. Inventur im Kleiderschrank: Alle Jugendlichen erhalten einen *Inventur im Kleiderschrank*-Bogen, den sie ausfüllen. Im Anschluss werden die Inventurbögen gemeinsam durchgegangen und besprochen.

3. Textildruck: Wenn fertige Schablonen benutzt werden, dann mit Punkt 3.3 beginnen.

3.1 Schablonen erstellen

Das Motiv wird direkt auf die Rückseite der Folie gezeichnet. Dabei muss bedacht werden, dass der Druck *spiegelverkehrt* ausfällt. Man kann auch eine Vorlage, z.B. einen Ausdruck verwenden. Dann wird folgendermaßen vorgegangen: Entweder das Motiv – wenn möglich spiegelverkehrt – ausdrucken und mit telt Blaupapier auf die Rückseite der Folie übertragen und ausschneiden. Oder das Motiv ausdrucken und mit Klebestift auf die Rückseite der Folie kleben und ausschneiden. Wenn die Laufrichtung für das Motiv wichtig ist, z.B. bei Wörtern, dann das Motiv auf dem Papier ausschneiden und spiegelverkehrt auf die Rückseite der Folie kleben.

Wenn das Motiv „Innenräume“ hat, z.B. bei einem A, dann müssen die Innenräume auch ausgeschnitten werden und später dazwischen geklebt werden.

3.2 Schablone aufkleben

Das T-Shirt wird auf einen Tisch gelegt. Zwischen Vorder- und Rückseite wird eine Unterlage, z.B. Pappe, Heft, Plastiktüte gelegt, um die Gegenseite zu schützen.

Die Schablone wird nun an die gewünschte Stelle aufgeklebt. Dabei unbedingt darauf achten, dass das Papier nach und nach abgezogen wird, da die Folie manchmal schwer abgeht und verkleben kann. Die Schablone nochmals ausrichten und dann fest andrücken.



3.3 Farbe auftragen

Nun wird die Farbe entweder mit einem Pinsel oder mit einem Schwamm aufgetragen. Farbübergänge und -nuancen können nun variiert werden, je nachdem, wie fest der Schwamm aufgedrückt und wie viele Farbschichten aufgetragen werden. Dabei beachten, dass die Farbe immer trocken sein sollte, bevor die nächste Farbschicht aufgetragen wird.

3.4 Schablone entfernen

Die Farbe antrocknen lassen und dann die Schablone vorsichtig entfernen.

3.5 Nachbereitung

Die meisten Stoffmalfarben müssen nach dem Trocknen mit dem Bügeleisen fixiert werden. Dazu die Gebrauchsanweisung der jeweiligen Stoffmalfarben lesen.

Auswertung

- ▶ Was hat euch am Textildruck Spaß gemacht? Was war einfach /schwer?
- ▶ Was macht ihr gewöhnlich mit Klamotten, die euch nicht mehr gefallen?
- ▶ Fallen euch noch andere Möglichkeiten ein, „alte“ Klamotten „aufzupeppen“?

Möglichkeiten zum thematischen Anschluss

- ▶ Quiz zu Textil
- ▶ Filme zu Herkunft unserer Textilien und Arbeitsbedingungen, z.B. auf der Seite der *Kampagne für Saubere Kleidung*
 - ▶ <http://www.saubere-kleidung.de/index.php/filme-a-audio>
- ▶ Fotorallye: Jugendliche besuchen die Stadt und machen Fotos von Kleidern, die ihnen gefallen. Im Anschluss auswerten: Welcher Laden? Warum hast du das Kleidungsstück ausgesucht? Wo kommt die Kleidung her? Material? Preis?
- ▶ Nähworkshop
- ▶ andere Up-Cycling-Möglichkeiten, z.B. Aufbügler, Aufnäher, etc.
- ▶ Spray-on clothing
 - ▶ http://www.youtube.com/watch?v=AE_Q7aafKnM
- ▶ Die Jugendlichen stellen selbst etwas her und verkaufen es. Im Anschluss auswerten: Wie viel Geld bekomme ich? Was ist mir das wert? Warum?
- ▶ Klamottentauschparty veranstalten
- ▶ chemische Rückstände an Kleidung mit Film(-ausschnitt) *Schick aber schädlich*
 - ▶ http://www.globalfilm.de/film_schick_aber_schaedlich.shtml



Fußball-Quiz

Kurzbeschreibung: In dem Quiz werden den Jugendlichen Fragen rund um den Fußball gestellt, wobei sie drei mögliche Antwortmöglichkeiten zur Auswahl haben, von denen jeweils eine richtig ist. Das Quiz kann in verschiedenen Varianten gespielt werden.

Ziel: Das Quiz ermöglicht auf spielerische Weise eine Wissensvermittlung und bietet zugleich Einstieg in die Weiterarbeit mit dem Thema Fußball.

Gruppengröße: ab 2 Personen

Zeitraumen: 10 Minuten, Bastelvariante 2 Stunden

Materialien: ▶ Lösungsbuchstaben A, B, C *

▶ Weltkarte *

▶ Stoppuhr

▶ Glocke *

Für Bewegungsvariante:

▶ Fußbälle

Für Bastelvariante:

▶ halbrund geformte Tonsteine

▶ Farben

Durchführung

1. Die Jugendlichen teilen sich selbst in zwei oder mehr Gruppen auf und das Quiz wird erklärt. Jede Gruppe erhält drei Karten mit den Lösungsbuchstaben A, B und C.
2. Eine Quizfrage wird vorgelesen. Die Kleingruppen haben 30 Sekunden Zeit sich zu beraten und sich auf eine Lösung zu verständigen. Wenn der/die Anleitende ein Zeichen mit der Glocke gibt, halten alle Kleingruppen ihren Lösungsbuchstaben hoch.
3. Die Auflösung erfolgt durch den/die Anleitende. Nach jeder Frage sollten Nachfragen und Diskussion ermöglicht werden.

Bewegungs-Variante: Alle Jugendlichen dribbeln mit dem Ball durch den Raum. Die Lösungsbuchstaben A, B und C sind als größere Felder in dem Raum oder draußen verteilt. Eine Frage wird gestellt und die Antwortmöglichkeiten werden genannt, während die Jugendlichen mit ihren Bällen in Bewegung sind. Auf ein Zeichen hin rennen alle mit ihren Bällen zu dem Antwortfeld, von dem sie denken, dass es die Lösung der Frage ist.

* Materialien sind in der Box enthalten.



Bastel-Variante: Die Jugendlichen stellen das Quiz in Form eines Fußballfeldes her. Dazu wird ein Stück Kunstrasen als Fußballfeld ausgelegt. Auf die Rückseite von 22 halbrunden Tonsteinen kleben die Jugendlichen die Quizfragen. Diese werden dann auf das Fußballfeld gelegt. Das beigelegte Bild im Koffer zeigt ein fertiges Quiz-Fußballfeld.

Vorteil der Variante ist, dass die Jugendlichen beim Kleben der Fragen auf die Steine von sich aus die Antworten lösen wollen. Wenn das Fußballfeld fertig ist, kann es z.B. bei Veranstaltungen eingesetzt werden, wobei diejenigen Jugendlichen, die das Feld gebastelt haben, anderen Jugendlichen die Quizfragen stellen. Bei drei richtigen Antworten kann es dann beispielsweise ein Preis geben.



Beispiel für die Bastel-Variante

Quizfragen:

(Die jeweils richtigen Antworten sind **fett** markiert.)

1. In welchem Land werden die meisten Fußbälle hergestellt?

- a) Großbritannien
- b) Pakistan**
- c) Brasilien

Info: 75% aller Bälle kommen aus der Stadt Sialkot.

Quelle: <http://de.globometer.com/sport.php>

2. Aus wie vielen Waben besteht ein Fußball?

- a) 32**
- b) 10
- c) Ein Fußball besteht nicht aus Waben, sondern aus Dreiecken

Info: 20 Sechsecke und 12 Fünfecke

3. Wie viel Gramm darf ein Fußball bei einem Bundesligaspiel höchstens wiegen?

- a) 1000 g
- b) 7000 g
- c) 450 g**

Quelle: http://de.wikipedia.org/wiki/Fu%C3%9Fball_%28Sportger%C3%A4t%29



4. Wie groß darf der Umfang eines Fußballs bei der Bundesliga höchstes betragen?
- a) 30 cm
 - b) Das entscheiden die Trainer vor jedem Spiel neu.
 - c) **70 cm**

Quelle: http://de.wikipedia.org/wiki/Fu%C3%9Fball_%28Sportger%C3%A4t%29

5. Wie hoch ist ein Fußballtor?
- a) 2 m
 - b) Das kommt auf das Land an, in dem gespielt wird.
 - c) **2,44m**

Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Tor_%28Fu%C3%9Fball%29

6. Aus welchem Material bestehen heute die meisten Fußbälle?
- a) Rinderleder
 - b) Plastik
 - c) **Kunstleder**

Quelle: http://www.fair4you-online.de/cms/media//pdf/mach_mit/quizideen/quiz_fussball.pdf

7. Wie viele Fußbälle werden jährlich per Hand genäht?
- a) **52 Millionen**
 - b) Keine. Alle Fußbälle werden maschinell hergestellt.
 - c) 693.000

Quelle: <http://de.globometer.com/sport.php>

8. Wie lange braucht ein/e Näher/in für einen Fußball?
- a) **2 Stunden**
 - b) 20 Minuten
 - c) 2 Tage

Quelle: <http://www.brandeins.de/archiv/2010/auf-sicht/eine-fussballnaeherin-in-pakistan.html>

9. Wie viele Stiche muss man machen, um einen Fußball zusammen zu nähen?
- a) 60 Stiche
 - b) 120 Stiche
 - c) **680 Stiche**

Quelle: http://www.fair4you-online.de/cms/media//pdf/mach_mit/quizideen/quiz_fussball.pdf

10. Wie viel Geld erhält ein Näher oder eine Näherin für einen Fußball?
- a) 20 Euro
 - b) 8 Euro
 - c) **46 Cent**

Quelle: <http://www.brandeins.de/archiv/2010/auf-sicht/eine-fussballnaeherin-in-pakistan.html>



11. Wer verdient am meisten Geld mit den Fußbällen?
- a) Näherinnen und Näher
 - b) Importeure, die die Bälle in ihren Ländern (z.B. Deutschland) verkaufen**
 - c) Die Verbraucher, die die Bälle am Ende kaufen
12. Welche Ziele werden mit fair gehandelten Fußbällen erreicht?
- a) Die Näher und Näherinnen werden so gut bezahlt, dass die Kinder nicht arbeiten müssen.**
 - b) Wir haben mehr Fußbälle in Deutschland.
 - c) Diese Bälle werden nur von besonders fairen Mannschaften benutzt.
13. Wo gibt es faire Fußbälle?
- a) Weltbild
 - b) Weltladen**
 - c) Weltmeer
14. Wie hieß der Fußball für die WM in Brasilien 2014?
- a) Bossa Nova
 - b) Carnavalesca
 - c) Brazuca**
15. Jede WM hat ein Maskottchen. Bei der WM 2014 in Brasilien hieß es *Fuleco* und war ...
- a) ... eine Hauskatze.
 - b) ... ein Gürteltier.**
 - c) ... ein Rabe.
16. Wie viele Mannschaften nahmen an der WM in Brasilien teil?
- a) 8
 - b) 18
 - c) 32**
17. Welche Mannschaft gewann die WM 2010?
- a) keine
 - b) Niederlande
 - c) Spanien**
18. Welche dieser Nationalmannschaften wurde bei der WM 2014 nicht von einem deutschen Trainer trainiert?
- a) USA
 - b) Belgien**
 - c) Kamerun



19. Was kam erstmals bei der WM 2014 in Brasilien zum Einsatz?
- a) **Markierungsspray**
 - b) Blaue Karten
 - c) Neck-Cooler
20. Der beste Torhüter der WM wird von der FIFA mit einem Preis ausgezeichnet. Er erhält ...
- a) ... den goldenen Ball.
 - b) ... **den goldenen Handschuh.**
 - c) ... den goldenen Schuh.
21. Wo wurde die heutige Form des Fußballs entwickelt?
- a) **England**
 - b) Brasilien
 - c) Italien
22. Wer war der erste Fußballweltmeister 1930?
- a) Österreich
 - b) Italien
 - c) **Uruguay**
23. In welchem Land wurde die weltbeste Fußballmannschaft im Jahr 2014 ermittelt?
- a) In Argentinien, weil die argentinische Mannschaft eine der erfolgreichsten ist.
 - b) In Mexiko, weil der Fußball dort eine der beliebtesten Sportarten ist.
 - c) **Brasilien, weil dort die WM stattfand.**
24. Wie heißt die Organisation, die die Fußballweltmeisterschaften organisiert?
- a) MIFA
 - b) **FIFA**
 - c) WWF
25. Was zählt für die Platzierung und das Weiterkommen bei der Fußballweltmeisterschaft?
- a) **Die Tore und Punkte der Spiele.**
 - b) Die Anzahl der gelben und roten Karten.
 - c) Die Anzahl der Schüsse auf das gegnerische Tor.
26. Wer stand für die deutsche Nationalmannschaft zur WM 2014 im Tor?
- a) Manuel Maurer
 - b) **Manuel Neuer**
 - c) Manuel Möller



27. Wie viele Tore darf ein Feldspieler beim Fußballspiel maximal schießen?

- a) 7
- b) 12
- c) **Es gibt keine Grenze.**

28. Die WM 2014 fand im Juni und Juli in Brasilien statt. Welche Jahreszeit herrscht im Juni und Juli dort?

- a) Sommer wie bei uns, nur eben viel heißer.
- b) in Brasilien regnet es immer. Es gibt da nur den Herbst.
- c) **Winter, aber es ist trotzdem oft um die 25°C warm.**

Möglichkeiten zum thematischen Anschluss

- ▶ Fußball selbst bauen (→ unten)
- ▶ Fußballturnier mit *Fair Play*-Regeln
- ▶ Film zum Thema Fußball, z. B.
 - ▶ *Die Welt ist rund – Fußballträume, Fußballrealitäten* (5 Kurzfilme)
 - ▶ Bestellung über <http://evangelische-medienzentralen.de>

Fußballbau

Kurzbeschreibung: Die Jugendlichen stellen mit einfachen Materialien einen „kenianischen“ Fußball her.

Ziel: Die Jugendlichen werden dafür sensibilisiert, was es bedeutet sich sein Spielmaterial selbst zu bauen.

Gruppengröße: ab 2 Personen

Zeitraumen: 1 Stunde

Materialien: ▶ Bilderserie *Kenianische Fußbälle* *

- ▶ alte Plastiktüten
- ▶ Gefriertüte (6 Liter) *
- ▶ Kordel, dickes Garn *
- ▶ Schere

* Materialien sind in der Box enthalten.



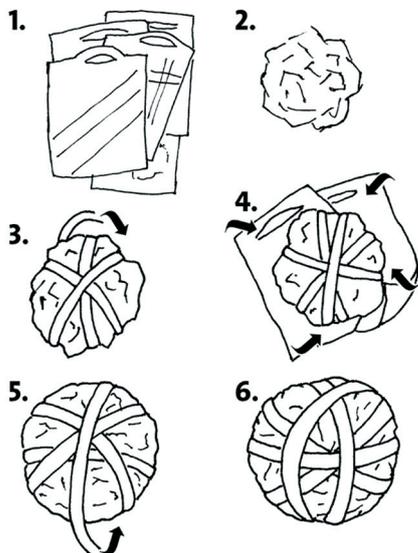
Durchführung

Die Papiertüten werden zusammen geknüllt, so dass sie eine Kugel bilden, die so groß ist wie ein Handball (ca. 10-15 cm Durchmesser).

Tip: wenn eine Gefriertüte als Hülle für die anderen Tüten benutzt wird, rutschen die Plastiktüten beim Festbinden nicht weg und man sieht immer noch die schönen bunten Plastiktüten.

Nun wird geknotet und gefestigt, was das Zeug hält. Orientieren kann man sich an dem Aussehen eines Gymnastikballs. Die „Streifen“ von oben einmal rund herum fest knoten (8-10 Felder – wie Tortenstücke).

Nun wird vom Mittelpunkt die Kordel wie beim Schneckenhaus immer rund geknotet bzw. um die Längskordel rum geschlungen, bis man unten ankommt. Dann noch der Abschlussknoten und der Ball ist fertig.



Auswertung

- ▶ Hat euch das Bauen des kenianischen Fußballs Spaß gemacht?
- ▶ Was hat gut geklappt, was fiel euch schwer?
- ▶ Wie spielt sich der Ball?
- ▶ Was ist anders?



Seedballs

Kurzbeschreibung: Die Jugendlichen stellen Seedballs her. Das sind kleine Kügelchen aus Ton, Erde oder Kompost und Samen mit denen triste Flächen fast im Handumdrehen bunter gestaltet werden können.

Ziel: Die Jugendlichen setzen sich mit Boden und Umwelt vor der eigenen Tür auseinander.

Gruppengröße: ab 2 Personen

Zeitraumen: 45 bis 90 Minuten

Materialien:

- ▶ 1 Teil Blumensamen(-Mix)
- ▶ 3 bis 5 Teile Kompost oder Erde (trocken und gesiebt)
- ▶ 3 bis 5 Teile Tonpulver (trocken und gesiebt)
- ▶ etwas Wasser

Durchführung

Zunächst werden die verschiedenen Samen untereinander vermischt. Anschließend den Samen-Mix mit Kompost bzw. Erde vermengen. Erst danach das Tonpulver zugeben und ebenfalls vermengen.

Zum trockenen Samen-Erde-Ton-Mix nun nach und nach vorsichtig Wasser gießen. Nicht sofort die gesamte Masse befeuchten, da sie sonst härtet bevor sie verarbeitet werden kann. Nur gerade so viel Wasser verwenden, dass die Masse bindet und sich gut verarbeiten lässt. Ist die Masse doch zu matschig geworden, nachträglich trockene Bestandteile zugeben und zügig weiter machen.

Jeweils etwas von der Mischung nehmen und zwischen den Handflächen zu kleinen (etwa münz- oder nussgroßen) Kugeln formen. Nicht zu kräftig bearbeiten. Die „Seedballs“ sind fertig, wenn die Kugeln weich, einigermaßen glatt und rund sind.

Die *Seedballs* für 1 bis 2 Tage zum Trocknen auslegen – am besten in der Sonne. Zusätzliche Hitzequellen können die Samen unbrauchbar machen; also keine Heizung, Föhn, Ofen o.ä. verwenden. Die getrockneten „Seedballs“ können dann sofort ausgebracht werden; sie lassen sich sehr gut streuen, werfen oder auch in kleine Mauerritzen stecken. Sie halten sich allerdings auch über mehrere Wochen, sofern sie kühl und gut belüftet gelagert werden. Eine Aufbewahrung in Plastiktüten ist ungeeignet, da die *Seedballs* schimmeln können.

Für sichere und sichtbare Erfolge mit ca. 10 *Seedballs* pro Quadratmeter rechnen. Mit einer größeren Menge an *Seedballs* können sogar brachliegende Flächen wiederbelebt werden.

Ab und zu vorbeischaun, wässern oder einfach auf Regen warten und sich freuen.

Methode aus: Einfach ganz anders. Bildung für nachhaltige Entwicklung an Ganztagschulen.

Lernreihe Boden. Schätze, Erde & Geschäft – Auf dem Boden der Tatsachen.

Hrsg: Bund Jugend NRW und Eine Welt Netz NRW. 2012



Auswertung

Parallel können mit den Jugendlichen folgende Fragen diskutiert werden:

- Warum blühen keine Blumen am Straßenrand?
- Wieso sind viele Verkehrsinseln öde und trist?
- Warum siehst du keine Blumenwiesen in der Stadt?

Möglichkeiten zum thematischen Anschluss

- Rallye durch die umliegenden Straßen oder eine Umfrage
- Geocache zum Thema Blumen, Bäume, Umweltverschmutzung (→ S. 20)
- Ausflug zu einem Braunkohletagebau

Achtung: Guerilla Gardening ist offiziell nicht erlaubt!

Guerrilla Gardening wird von der Stadt und der Polizei nicht gern gesehen. Wer illegal auf fremden Flächen gärt, kann mit einer Geld- oder sogar einer Haftstrafe rechnen. Deshalb gilt: Wer wild gärtnern will, muss unbedingt vorher die Zustimmung des Eigentümers der Flächen einholen.

Bei Begrünungswünschen erweist sich z.B. das Grünflächenamt der Stadt als durchaus kooperativ. Auf www.guerillagaertner.com gibt es viele weitere Tipps und Informationen, die helfen, gemeinsam und auch legal im öffentlichen Raum zu gärtnern.

Recycling-Basteln

Kurzbeschreibung: Es gibt viele verschiedene Möglichkeiten, aus Müll etwas Brauchbares und Schönes zu basteln. Ein Beispiel, die Geldbörse aus einem Tetra Pak, wird hier erklärt.

Ziel: Ziel der Übung ist es die Jugendlichen zum Nachdenken über Konsumverhalten und Ressourcenverschwendung anzuregen.

Gruppengröße: ab 2 Personen

Zeitraumen: 1 Stunde

Materialien:

- Tetra Pak (1 Liter oder größer)
- Schere
- Bleistift
- Lineal



- breites Doppelklebeband (5 cm)
- Cutter
- Kartonstück als Klebeunterlage
- selbstklebendes Klettband
- eventuell Schneideunterlage
- eventuell Lineal aus Metall

Vorbereitung: Die Materialien sind alle vorhanden. Zur Einstimmung kann man mit den Jugendlichen den kurzen Clip *How to destroy the world – Rubbish* anschauen (leider nur auf Englisch!).

Der Film befindet sich auf youtube:

‣ <https://www.youtube.com/watch?v=u0OQPvy0S1o>

Eine Anleitung zum Basteln kann man sich zusätzlich hier anschauen:

‣ <https://www.youtube.com/watch?v=FYF0gKONjhl>

Wenn die Jugendlichen Lust darauf haben, kann man auch erst eine Müllsammel-Aktion in der Umgebung machen und dann im Anschluss mit dem gesammelten Müll etwas basteln.

Durchführung

1. Boden des Tetra-Paks mit Cutter wegschneiden. (Abb. 1)
2. Oberseite aufreißen und mit Cutter unterhalb der Ausgussöffnung alles abschneiden. Übrig bleibt ein „Schlauch“. (Abb. 2)
3. Die beiden Seitenteile nach außen falten und die Kante mit dem Fingernagel kräftig falzen. (Abb. 3)



Abb. 1



Abb. 2



Abb. 3

4. Bei beiden Seiten nochmals 2 Mal falten und die „Ziehharmonika“ erneut gut falzen. (Abb. 4)
5. Mit Cutter bei ein Drittel der Gesamtlänge mit 2 Schnitten einen 5 mm breiten Schlitz schneiden. (Abb. 5)

Achtung! Die Hinterseite der Verpackung nicht verletzen! Sie bildet die Verschlussklappe der Börse.



6. Jetzt mit der Schere das angeschnittene Teil beidseitig bis knapp an die Kante der Rückseite herausschneiden. (Abb. 6)

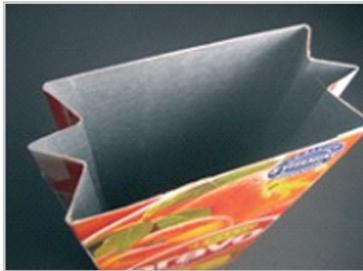


Abb. 4



Abb. 5



Abb. 6

7. Bei dem nun entstandenen Schlitz zusammenfalten. (Abb. 7)
 8. Bei der Kante der Öffnung mit Cutter einschneiden. Die Seitenteile können dabei angeschnitten werden, aber die Hinterseite der Verpackung nicht verletzen! (Abb. 8)
 9. Mit dem Cutter beidseitig einen Schnitt für die Verschlussklappe schneiden. (Abb. 9)



Abb. 7



Abb. 8



Abb. 9

10. Mit Schere die angeschnittenen Teile bis an die Kante der Verschlussklappe herausschneiden. (Abb. 10)
 11. Börse mit Doppelklebeband zusammenkleben. (Abb. 11)
 12. Klappenecken abrunden. Ein Stück zusammengeklebten Klettverschluss auf Außenkante der Klappe kleben. Schutzfolie abziehen, Tasche zumachen. (Abb. 12)



Abb. 10



Abb. 11



Abb. 12

Quelle: <http://www.regina-lustig.com>



Auswertung

Parallel können mit den Jugendlichen folgende Fragen diskutiert werden:

- Wann ist für euch etwas „alt“, zum Wegwerfen?
- Wer bestimmt eigentlich, was „alt“ und „Müll“ ist?
- Habt ihr schon einmal „Müll“ für etwas benutzt?
- Warum kann es sinnvoll sein, „Müll“ noch einmal zu verwenden, um etwas Neues daraus zu machen?
- Könnt ihr euch eine Welt vorstellen, in der es keinen „Müll“ mehr gibt?

Möglichkeiten zum thematischen Anschluss

- Film schauen über *Cradle to Cradle*:
 - <http://www.youtube.com/watch?v=urGAlxTj3Dw>
- weitere Ideen fürs Recycling-Basteln gibt es unter:
 - <http://www.recyclingbasteln.de/>
- Müllsammelaktion mit Basteln

Flohmarkt

Kurzbeschreibung: Die Jugendlichen veranstalten selbst einen Flohmarkt.

Ziel: Die Jugendlichen zum Nachdenken über Wegwerf- und Konsumverhalten anregen.

Gruppengröße: ab 10 Personen

Zeitraumen: 3 Stunden

Materialien: ‣ Tische
‣ Stühle

Vorbereitung: Um die Jugendlichen auf den Flohmarkt einzustimmen könnten sie einen Fragebogen bekommen, in dem sie sich z.B. über folgende Dinge Gedanken machen:

- Hast du schon einmal an einem Flohmarkt teilgenommen?
- Hast du schon einmal etwas auf einem Flohmarkt gekauft? Wenn ja, was?
- Welche Sachen wirst du anbieten? Weshalb diese Sachen?
- Wo liegen die Sachen jetzt, die du anbieten möchtest?
- Wann ist etwas für dich „alt“ bzw. nicht mehr brauchbar?



- Was würdest du mit den Sachen tun, wenn der Flohmarkt nicht stattfinden würde?

Durchführung

Die Jugendlichen bauen ihre Tische als Stände auf und bieten ihre Sachen an.

Parallel kann beispielsweise auch eine Auktion stattfinden. Dort können neben Sachen auch Zettel mit Begriffen versteigert werden, z.B. Haus im Grünen, Mofa, sicherer Arbeitsplatz bzw. Ausbildungsstelle, Liebe, Gesundheit, mehr Freizeit, Reisen, politische Macht, ...

Auswertung

In der Auswertung können folgende Fragen verwendet werden – in Form einer Gesprächsrunde, eines Fragebogens oder eines Bingos:

- Bist du zufrieden mit dem, was du verkauft hast?
- Was hast du alles verkauft?
- Wie viel Geld hast du eingenommen?
- Hat dich irgendetwas erfreut/verärgert/überrascht?
- Hättest du dir auch vorstellen können, die Sachen zu verschenken oder zu tauschen?
- Was machst du mit den Sachen, die noch übrig sind?

Ausflüge

Empfehlenswert sind Ausflüge mit den Jugendlichen, da sie dadurch aus ihrem gewohnten Umfeld „raus“ und in Kontakt mit Menschen kommen, die vielleicht anders denken und leben. Außerdem hinterlassen Ausflüge oft bleibende Eindrücke, von denen die Jugendlichen noch lange danach erzählen.

Ideen für Ausflüge mit globalem Bezug:

- Museumsausstellungen, z.B. zum Thema Migration, Klimawandel...
- nachhaltige Projekte besuchen, z.B. Wohnprojekte, Umsonstläden, ökologische Landwirtschaftsprojekte wie Bio-Bauernhöfe etc.
- konventioneller und Bio-Bauernhof im Vergleich
- vegane Burger, veganes Eis etc. essen gehen
- Braunkohletagebau
- Fahrradtour, evtl. von Projekt zu Projekt



Büroklammertausch

Kurzbeschreibung: Die Jugendlichen tauschen eine Büroklammer so oft wie möglich und dokumentieren ihre Tauschgeschäfte mit Fotos.

Ziel: Jugendliche zum „Aus-Tausch“ mit anderen Menschen zu motivieren und sie zum Nachdenken über ihre eigenen Wertigkeiten anregen.

Gruppengröße: ab 2 Personen

Zeitraumen: 1 bis 3 Stunden

- Materialien:**
- Geschichte vom Büroklammertausch
 - <http://oneredpaperclip.blogspot.com>
 - Büroklammertausch-Fotos
 - <http://www.pottwalblog.ch/2010/02/mann-tauscht-rote-buroklammer-gegen-haus>
 - Büroklammern
 - Kameras (mit Verbindungskabel zum Laptop)
 - Laptop und Beamer

Durchführung

1. Zunächst wird den Jugendlichen mithilfe der Fotos und der Geschichte des Kanadiers Kyle MacDonald der Büroklammertausch vorgestellt.
2. Die TN teilen sich selbst in Kleingruppen auf und bekommen jeweils eine Büroklammer. Sie gehen in die Stadt/in das Dorf um die Büroklammer zu tauschen und weitere Tauschgeschäfte durchzuführen. Diese dokumentieren sie mit Fotos. Die Jugendlichen tauschen so lange, bis sie mit dem, was sie „ertauscht“ haben, zufrieden sind bzw. so lange, bis die vorher ausgemachte Zeit um ist.
3. Alle Jugendlichen kommen wieder zusammen und stellen mithilfe von Laptop und Beamer ihre Fotos von den Tauschgeschäften und das „Endprodukt“ vor.

Auswertung

In der Auswertung können folgende Fragen von der anleitenden Person verwendet werden:

- Wie ist es euch mit dem Spiel ergangen?
- War es schwierig oder leicht, auf andere Menschen zuzugehen?
- Was hat euch überrascht?
- Habt ihr manche Dinge nur schweren Herzens wieder getauscht?
- Seid ihr zufrieden mit dem, was ihr als letztes getauscht habt?



- Was würdet ihr am liebsten „ertauschen“?
- Habt ihr in eurem Leben schon einmal etwas getauscht?
- Wann fällt es euch schwer/leicht, etwas zu tauschen?

Blinder Biathlon

Kurzbeschreibung: Im Rahmen des Spiels setzen sich die Jugendlichen mit Fragen rund um den Sport auseinander und üben Vertrauens- und Teamarbeit.

Gruppengröße: ab 4 Personen

Zeitraumen: 30 Minuten

- Materialien:**
- Tennisbälle
 - Teppichfliesen
 - Augenbinden
 - Dosen
 - Pylonen (Markierkegel)

Vorbereitung: Ein Parcours mit Hindernissen und eine „Dosenwerf“-Station werden aufgebaut. Als Hindernisse können zum Beispiel Pylonen für Slalom aufgebaut werden, Zonen, in denen rückwärtsgegangen werden muss usw.

Durchführung

1. Die Jugendlichen teilen sich selbst in Teams auf, die jeweils aus zwei Personen bestehen.
2. Zunächst werden den Teams Quizfragen gestellt. Für jede richtige Antwort bekommt ein Team einen Tennisball. Die Anzahl der Fragen sollte an die Anzahl der Teams angepasst werden. Es können entweder jedem Team etwa 5 Fragen gestellt werden oder die etwa 10 Quizfragen können in einem „Wettkampf“ (z.B. auch als ausgedrucktes Rätsel) zwischen den zwei oder mehreren Teams gestellt werden. Damit kein Team leer ausgeht, bekommt jedes Team zum Start einen Tennisball.
3. Wenn alle Teams ihre Tennisbälle „errätelt“ haben, bekommt eine Person im Team die Augen verbunden. Diese Person stellt sich mit beiden Füßen auf die Teppichfliesen. Die andere Person im Team führt. Das kann sie entweder durch reine Kommunikation machen oder durch Zeichen (z.B. rechte Schulter antippen bedeutet nach rechts gehen etc.) oder durch ziehen der blinden Person. Die Regeln können vorher von der Spielleitung festgelegt werden.



4. Das Team muss nun durch den Hindernisparcours. An der „Dosenwerf“-Station wirft die „blinde“ Person auf die Dosen, während die „sehende“ Person – ohne die „blinde“ Person zu berühren – Anweisungen gibt zum Zielen. Jedes Team hat so viele „Schüsse“ wie Tennisbälle. Das Team beendet den Parcours und das nächste Team startet.
5. Für jedes Team kann die Spielleitung die Zeit nehmen. Außerdem können die getroffenen Dosen gezählt und Punkte vergeben werden.

Quizfragen:

(Die jeweils richtigen Antworten sind **fett** markiert.)

1. Wie viele Kilometer reist ein Tennisball in seinem Herstellungsprozess? Denkt an alle möglichen einzelnen Bestandteile, wie Wolle, Nylon, Garn und viele andere Dinge, die alle aus unterschiedlichen Regionen geholt und dann verarbeitet werden müssen.
 - a) 200 km
 - b) 3.000.000 km
 - c) **80.000 km**

Info: Die Materialien für den offiziellen Wimbledon-Ball stammen aus neun verschiedenen Ländern, die über vier Kontinente verteilt sind. Alle Zutaten werden für die Produktion in die philippinische Provinz Bataan geflogen. Der Sand wird aus Amerika geliefert, der Filz kommt aus Neuseeland und der Gummi aus Malaysia und den Philippinen. Allein diese drei Materialien legen gemeinsam 36 347 Kilometer zurück, bis sie in der Produktionsstätte eingetroffen sind. Doch allein mit diesen drei Materialien lässt sich noch längst kein Tennisball herstellen. Benötigt werden unter anderem noch verschiedenste Chemikalien. Magnesium Karbonat, Sulfur und Zinkoxid sind nur einige davon. Bis schlussendlich alle elf Zutaten für den offiziellen Wimbledon-Ball in Bataan eingetroffen sind, haben sie total 67'899 Kilometer auf dem Buckel. Damit sind die Bälle aber noch längst nicht auf dem Center Court von Wimbledon angekommen. Nach der Herstellung in Bataan werden sie in Indonesien verpackt, ehe sie die letzte Destination ihrer Reise anpeilen: London. Nach sage und schreibe 81'367 Kilometern sind die Bälle an ihrem Zielort angelangt. Die zurückgelegte Distanz entspricht der doppelten Länge des Äquators.

Quelle: <http://www.solothurnerzeitung.ch/panorama/vermishtes/tennisbaelle-in-wimbledon-zwei-mal-um-die-welt-fuer-neun-games-126801960>

2. Für wie viele Spiele wird ein Tennisball in Wimbledon benutzt?
 - a) 1 Spiel
 - b) **9 Spiele**
 - c) 480 Spiele

Quelle: <http://www.solothurnerzeitung.ch/panorama/vermishtes/tennisbaelle-in-wimbledon-zwei-mal-um-die-welt-fuer-neun-games-126801960>



3. Die Banane ist einer der wichtigsten Energielieferant für Sportler/innen. Wie lange braucht eine Banane von der Plantage bis zu uns in den Supermarkt?
- a) 4 bis 5 Tage. Es muss ja auch schnell gehen, da die Früchte sonst verderben.
 - b) 3-4 Wochen. In dieser Zeit reifen die grün geernteten Bananen noch nach.**
 - c) Über 2 Monate. Schneller geht es einfach nicht.

Info: Die Bananen werden grün geerntet und per Kühlschiff nach Europa gebracht. In speziellen Lagerhäusern werden sie mit Hilfe von Gas und Wärme fertig gereift. Anschließend geht es per LKW oder Güterzug in den Einzelhandel.

Quelle: <http://www.nationalgeographic.de/aktuelles/quiz/testen-sie-ihr-wissen-ueber-bananen>

4. Die größten Bananen-Anbauländer sind...?

- a) Großbritannien und Kolumbien
- b) China und Japan
- c) Ecuador und Costa Rica**

Quelle: <http://weltladen-dettingen.de/images/stories/bananenquiz.pdf>

5. In welchem Land werden die meisten Fußbälle hergestellt?

- a) Deutschland
- b) Pakistan**
- c) Brasilien

Info: 75% aller Bälle kommen aus der Stadt Sialkot.

Quelle: <http://de.globometer.com/sport.php>

6. Wie lange braucht ein Näher oder eine Näherin für einen Fußball?

- a) 2 Stunden**
- b) 20 Minuten
- c) 2 Tage

Quelle: <http://www.brandeins.de/archiv/2010/auf-sicht/eine-fussballnaeherin-in-pakistan.html>

7. Wie viel Geld erhält ein Näher oder eine Näherin für einen Fußball?

- a) 100 Euro
- b) 12 Euro
- c) 46 Cent**

Quelle: <http://www.brandeins.de/archiv/2010/auf-sicht/eine-fussballnaeherin-in-pakistan.html>

8. Seit wann gibt es Sportschuhe?

- a) seit 1860**
- b) seit 1990
- c) seit 2002



Info: Etwa 1860 wurden in England die ersten Sportschuhe hergestellt.

Quelle: <http://www.quizfragen4kids.de/quiz-lifestyle-freizeit-hobby/Sneakers.html>

9. Wie viel Euro verdient ein/e Näher/in an einem 100 Euro Sportschuh?

- a) 50 Euro
- b) 22 Euro
- c) **40 Cent**

Quelle: <http://www.weltbewusst.org/konsum-turnschuhe>

10. Wie viele Chemikalien werden für 1 kg Textilien genutzt, um diese z.B. gegen Kleidermotten und andere Insekten zu schützen?

- a) **6 kg**
- b) fast keine
- c) 45 kg

Info: „Adidas verwendet für die Textilherstellung in China und Indonesien nach wie vor teilweise hormonell wirksame oder krebserzeugende Substanzen, die sich bereits rund um den Globus wiederfinden. Diese per- und polyfluorierten Chemikalien haben in der Textilproduktion nichts zu suchen“, sagte Sören Ebert von Greenpeace-Lübeck.

Quellen: <http://www.taz.de/!50592>
<http://www.hl-live.de/aktuell/text.php?id=8914>

11. Wie viel Liter Wasser brauchen Schneekanonen in den Alpen in einer Saison?

- a) 3.000 Liter
- b) 18.000 Liter
- c) **40.000 Liter**

Info: Hierbei geht es um den direkten Wasserverbrauch. Wie Schneekanonen (ganz grob) funktionieren: Mit hohem Druck wird das Wasser durch die Schnee-Kanonen gepresst. Dabei entstehen viele kleine Wassertröpfchen. Diese kommen aus der Kanone geschossen. An der Luft gefrieren die Wassertröpfchen und fallen als kleine Eiskörner auf den Boden. Das Ganze funktioniert allerdings nur dann, wenn es draußen kälter ist als minus 3 °C. Sonst gefrieren die Wassertröpfchen nicht.

Quellen: <http://www.greenpeace-magazin.de/magazin/archiv/2-04/piste-frei-fuer-die-ski-industrie>
<http://www.rundschau-online.de/reportagen/umweltsuende-so-viel-wasser-verschwendet-kunstschnee,16128878,25960260.html>

12. Wie viele verschiedene Plastiksarten beinhaltet ein Fahrrad?

- a) nur eine Sorte
- b) **18**
- c) 490

Quelle: http://www.fairbindung.org/wp-content/uploads/Peak-Oil-Alarm_Rollenkarten.pdf



13. Wo liegt der größte Golfplatz der Welt?

- a) in Australien (der Golfplatz mit der größten Distanz: zwischen dem ersten und dem 18. Loch liegt eine Distanz von 1365 Kilometern, zwischen den einzelnen Spielbahnen sind durchschnittlich 80 Kilometer zu überbrücken.)
- b) in Schottland
- c) **in China** (216 Löcher – der „Mission Hills Club“ im chinesischen Shenzhen, in der Nähe von Hongkong)

Quelle: <http://www.pm-magazin.de/r/gute-frage/wo-liegt-der-gr%C3%B6%C3%9Fte-golfplatz-der-welt>

Kooperationsspiel Wasser

Kurzbeschreibung: In dem Kooperationsspiel ist es die Aufgabe der Jugendlichen Wasser in Weizenbiertgläsern mit vorgegebenen Hilfsmitteln und unter vorgegebenen Bedingungen zu transportieren. Das Spiel fördert die Kooperation sowohl in Kleingruppen als auch in der Großgruppe. Die Jugendlichen erfahren zu führen und geführt zu werden. Sie müssen einander vertrauen und miteinander kooperieren, um das Wasser zu retten.

Gruppengröße: ab 10 Personen

Zeitraumen: 90 Minuten

- Materialien:**
- ▶ Absperrband o.ä.
 - ▶ Nummern für die Felder
 - ▶ je Feld ein Weizenbiertglas mit Nummer und Wasser zum Füllen
 - ▶ je Feld ein Einmachgummi
 - ▶ eine Rolle fester Bindfaden
 - ▶ Schere
 - ▶ mindestens sechs Augenbinden
 - ▶ Liste der Regeln

Vorbereitung: Es werden so viele 2x2m große Felder abgesteckt wie Gruppen mit 4 bis 5 Personen gebildet werden können. Zum Abstecken können Baustellenabsperrband oder Heringe oder ein großes Seil o.ä. benutzt werden. Die Felder können beispielsweise über einen Kleinfeldfußballplatz verteilt sein.

Jedes Feld ist mit einer Nummer markiert; es hat in der Mitte einen markierten Zielpunkt, auf dem ein Weizenbiertglas mit einer aufgeklebten Nummer steht, die anders als die des Feldes ist.

Die Gläser sind gefüllt mit Wasser.



Durchführung

Die Jugendlichen haben die Aufgabe, die Gläser in die richtigen Felder, d.h. in die Felder mit den entsprechenden Nummern zu transportieren und auf dem Zielpunkt abzustellen.

Dabei bekommen sie folgende Hilfsmaterialien:

- ▶ je Feld ein Einmachgummi
- ▶ eine Rolle fester Bindfaden (bei mehr als 3 Feldern können auch 2 Rollen gegeben werden)
- ▶ eine Schere

Und dabei gelten folgende Regeln:

- ▶ Alle Personen müssen immer mindestens einen Abstand von 1m von jedem Glas haben
- ▶ Die Jugendlichen dürfen die Absperrung also auch nie überschreiten, auch nicht im „Luftraum“ darüber agieren
- ▶ Jedes Glas muss zu jedem anderen Glas einen Abstand von mindestens 2m haben.
- ▶ Die Gläser dürfen nur in den markierten Feldern abgestellt werden
- ▶ Diejenigen, die den Transport unmittelbar durchführen, also „Kontakt“ (z.B. durch Seile) mit den Gläsern haben, sind „blind“ (Augenbinden).
- ▶ Diejenigen, die den Blinden in irgendeiner Weise helfen – z.B. durch Hinweise oder Anweisungen – können „sehen“. Sobald ein „Sehender“ einen „Blinden“ berührt, ist auch er „blind“.

Die Gruppe hat zur Erledigung der Aufgabe einschließlich Vorbereitungs-/Planungszeit eine Stunde Zeit. Die Aufgabe ist erfüllt, sobald alle Gläser in den richtigen Feldern stehen.

Lösung:

Variante A: An das Einmachgummi (das auch doppelt genommen werden kann) werden 4 Bindfäden geknotet, es wird von 4 „Blinden“ unter präziser Anleitung durch „Sehende“ ohne Kontakt zum „Luftraum“ von Außen über das Glas geführt, mit Hilfe der Bindfäden gespannt, über das Glas geführt und wieder entspannt.

Variante B: An das Einmachgummi werden 2 Bindfäden geknotet, es wird wie bei Variante A von 2 „Blinden“ geführt, diesmal allerdings lose, über das Glas gestreift und dann straff gezogen.

Das Glas kann jetzt transportiert werden.

Vereinfachungen:

- ▶ Die Bindfäden können schon an die Einmachgummis geknotet werden.
- ▶ Die Jugendlichen werden nicht „blind“.



Wichtig: Füllhöhe und damit Gewicht der Gläser testen. Außerdem: Da alle Gläser nur völlig synchron getauscht werden können, steigt die Komplexität der Aufgabe bei zunehmender Teilnehmenden- und Gruppenzahl mehr als linear an.

Regeln für die Teilnehmenden (zum Aushändigen oder vorher anmalen):

- Alle Personen, die direkt oder indirekt Kontakt zu dem Glas haben, müssen eine Augenbinde tragen (direkt: z.B. über ein Seil; indirekt: z.B. durch Berühren einer Person, die ihrerseits über ein Seil Kontakt zu einem Glas hat).
- Alle Personen müssen immer einen Abstand von mindestens 1m zu jedem Glas haben.
- Die Gläser müssen immer einen Abstand von mindestens 2m voneinander haben.
- Die Gläser dürfen nur in dem abgesperrten Bereich abgestellt werden; außerhalb dieses Bereichs dürfen sie auch nicht „zwischengelagert“ werden.
- Der abgesperrte Bereich darf nicht betreten werden, weder von Tragenden noch von Helfenden. Es dürfen auch keine Körperteile, z.B. Hände, im „Luftraum“ darüber sein.
- Die Aufgabe ist dann erfüllt, wenn alle Gläser mit dem vollständigen Inhalt in der Mitte des jeweils richtigen Zielfeldes stehen.
- Die Zeit für die Lösung der Aufgabe beträgt, einschließlich Planung, 60 Minuten.

Auswertung

Die Gruppe teilen. Auf eine Seite die „Blinden“, auf eine Seite die „Helfenden“ und abwechselnd an beide Gruppen folgende Fragen stellen:

- Wie habt ihr euch gefühlt?
- Was war hilfreich?
- Was war nicht hilfreich?
- Was wäre hilfreich gewesen?
- Was war eure Strategie?
- Was würdet ihr nächstes Mal anders machen?

Mögliche inhaltliche Fragen zum Thema Wasser:

- Wie wichtig war das Wasser für euch im Spiel?
- Wie wichtig ist Wasser in eurem Alltag/Leben?
- Wie habt ihr Zugang zu Wasser und was wisst ihr über Wasserzugang in anderen Ländern?
- Was bedeutet es für euch, eure Familie, eure Umgebung (Stadt, Dorf), Wasserzugang bzw. keinen Wasserzugang zu haben?
- Warum haben Menschen in der Welt keinen Zugang zu Wasser?



Variante: Um in der Auswertung inhaltlich das Thema „Wasserprivatisierung“ zu thematisieren, kann zu Beginn des Spiels auch ein kurzer Film gezeigt werden, z.B. über Coca-Cola in Indien und die Jugendlichen nehmen in dem Kooperationsspiel die Rollen der Dorfbewohner an, die sich beispielsweise in einer „Nachtaktion“ ihr Wasser wieder zurückholen. Im Anschluss kann ausgewertet werden, wie realistisch das ist, wie sich die Dorfbewohner gegen Coca Cola wehren können, was unsere Rolle als Konsumenten/innen dabei ist, wo und warum es solche Fälle noch anderswo auf der Welt gibt usw.

Möglichkeiten zum thematischen Anschluss

- Quiz, (Foto-)Rallye oder *Geocache* (→ S. 20) zum Thema *Wasser*
- *Wasserfilterbau* (→ S. 32)
- *Weltspiel* zur Verteilung von Süßwasser und Leitungswasseranschluss (→ S. 10)

**Literaturhinweise:**

Egger, J. et al (2014): Youth of the World! Methodenhandbuch zum Globalen Lernen in der außerschulischen Jugendarbeit. Wien: Südwind

Joppich, A. (2010): Think Global! Projekte zum Globalen Lernen in Schule und Jugendarbeit. Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr

Wakolbinger, J. (2013): Rahmenbedingungen und Potentiale für Globales Lernen in der Offenen Jugendarbeit. Unveröffentlichte Diplomarbeit / Universität Wien. Bezug: derwako@gmail.com

Internetquellen für mehr Methoden und Materialien:

<http://www.bne-sachsen.de>

<http://www.globaleslernen.de>

<http://www.bne-portal.de>



Bildnachweise:

Kakaobaum, S. 36: <https://de.wikipedia.org/wiki/Kakao>

Kakaoschote, S. 37: Kakaofrucht ganz, geöffnet und Kakaobohnen von Genet. http://de.wikipedia.org/wiki/Kakao#mediaviewer/File:Theobroma_cacao_-_fruit,_from_inside,_beans.jpg

Kakaobohne, S. 37: Geröstete Kakaobohnen by 3268zauber. <https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Kakaobohnen.JPG?uselang=de>; Urheber_in: 3268zauber

Nibs, S. 37: Cacao Nibs by Daniel Brock. <https://www.flickr.com/photos/brockamer/8203033066/in/photolist-duSFWA-duM4VR-5WuTyF-bzLyLJ-dQgpVy-8uVmZQ-oGxLFL-oGxxEV-oZ1wBA-oGyd7H-CKG3g-93X75j-5-MwoFY-dKdGob-eW29c1-bAAH7H-633bdp-7X71Wx-6YJbVL>

Kakaobutter, S. 37: Cacao oleum, Theobroma cacao by Maša Sinreih in Valentina Vivod. https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Cacao_oleum1.JPG?uselang=de; Urheber_in: Maša Sinreih in Valentina Vivod

Kakaopulver, S. 37: Cocoa, Cocoa powder, on a sheet of paper, with scale / measurement by Rillke. https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Theobromae_cacaois_seminis_pulvis_308294.jpg?uselang=de; Urheber_in: Rillke

Aprikose, S. 47: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Apricots_one_open.jpg?uselang=de; Urheber_in: Matthias Kabel

Pfirsich, S. 47: <http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Pfirsichteller01.jpg?uselang=de>

Nektarine, S. 47: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Nectarines_2.JPG?uselang=de; Urheber_in: Nicole-Koehler

Mangostane, S. 47: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Garcinia_mangostana.jpg?uselang=de; Urheber_in: Hans B.

Tamarillos, S. 47: https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Tamarillo#mediaviewer/File:Owoce_Tamarillo.jpg

Maracuja, S. 47: https://de.wikipedia.org/wiki/Passiflora_edulis#mediaviewer/Datei:Passiflora_Edulis_Open_Fruit2.jpg; Urheber_in: Alexander Klink

Drachenfrucht, S. 48: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Hylocereus_undatus_red_pitahaya.jpg?uselang=de; Urheber_in: T.Voekler

Granatapfel, S. 48: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Granatapfel_2013.jpg?uselang=de; Urheber_in: Tim.Reckmann

Kaki, S. 48: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Diospyros_kaki_Frucht.jpg?uselang=de; Urheber_in: Garitzko

Grapefruit, S. 45: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Sliced_Grapefruit.jpg?uselang=de; Urheber_in: LinuxPickle

Orange, S. 45: https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Oranges#mediaviewer/File:Orange_seedless.jpg

Mandarine, S. 45: https://commons.wikimedia.org/wiki/Citrus_reticulata#mediaviewer/File:Mandarin_Oranges_%28Citrus_Reticulata%29.jpg

Bild Almería, S. 58: <http://www.google.de/imgres?imgurl=http%3A%2F%2Fupload.wikimedia.org%2Fwikipedia%2Fcommons%2F9%2F96%2FAlmeria-Invernaderos.jpg&imgrefurl=http%3A%2F%2Fcommons.wikimedia.org%2Fwiki%2FFile%3AAlmeria-Invernaderos.jpg&h=334&w=540&tbnid=8pcAYVP4tggWBM%3A&zoo m=1&docid=3bMKq7Fbl2nwKM&ei=I3bjVMfJGYgeygOaw4FA&tbnid=isch&iact=rc&uact=3&dur=1224&page=1&start=0&ndsp=18&ved=0CD0QRQMwCQ>

Anleitung Fußballbau, S. 69: http://www.robinson-im-netz.de/Spiel/Spiel_+und+Bastelkiste/Kenia/Ein+Fu%C3%9Fball+aus+Plastik%C3%BCten.html